Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckk.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Sp. z ogr. odp., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Mittwoch, 24. Juni 1936 | Nr. 144

Die Türkei vor dem Ziel

Meerengenkonferenz eröffnet

Die Meerengen sollen Straßen der Eintracht und des Friedens werden

Montreux, 22. Juni. Es war ein historischer Moment, als heute nachmittag kurz nach 4 Uhr die Konferenz der zehn Signatarmächte des Meerengen-Abkommens eröffnet wurde. Handelt es sich doch darum, eine tief in die Souveränität eines Staates eingreifende, aus dem Weltkrieg hervorgegangene Zwangsmaßnahme in Gestalt einer Beschränkung seiner militärischen Souveränität abzubauen, und zwar unter allgemeiner Zustimmung.

Der Chef des Politischen Departements der Eidgenossenschaft, Bundesrat Motta, hatte als Ehrenpräsident auf der Tribüne Platz genommen. An seiner Seite stand der „Bundesweibel" in weißrotem Mantel und Zweispitz, der die Vertreter der Bundesregierung bei feierlichen Anlässen zu begleiten hat. Der Festsaal des Montreux-Palasthotels war dicht gefüllt von Delegierten, Pressevertretern und Zuhörern. Als Vertreter der Großmächte waren anwesend Lord Stanhope, Paul-Boncour, Litwinow.

Der Mann des Tages ist Rüschdü Aras, der ein langersehntes Ziel seiner Regierung nun erreicht sieht.

Bundesrat Motta begrüßte die Delegationen im Namen der Eidgenossenschaft und dankte für die Wahl eines schweizerischen Ortes zum Sitze der Konferenz. Er betonte, die Türkei habe am 10. April die Initiative ergriffen, um eine Abänderung des Meerengenabkommens herbeizuführen. Sie habe ein Beispiel korrekten Verhaltens für die Aenderung eines Vertrages geliefert, wodurch ihre Souveränität mit den Interessen anderer Staaten und der Freiheit des Handelsverkehrs in Einklang gebracht werden soll.

Hierauf ergriff

der türkische Außenminister Rüschdü Aras

das Wort, um den Vorschlag seiner Regierung zu erörtern. Er betonte, daß der Geist der Verständigung der verschiedenen Regierungen die Konferenz ermöglicht hat. Durch ihren Vorschlag wolle die türkische Regierung eine internationale Zusammenarbeit bei der Regelung des Meerengenregimes herbeiführen, nachdem festgestellt sei, daß das Abkommen von 1923 seine Existenzberechtigung verloren habe; und dies infolge von Verhältnissen, deren Grundlage erschüttert und unhaltbar geworden sei.

Die türkische Regierung habe bei ihrem Vorschlag in weitestgehendem Maße die Interessen des Handelsverkehrs mit den Ufern des Schwarzen Meeres im Auge gehabt. Sie haben der Handelsschiffahrt volle Freiheit gewähren wollen und sei in dieser Absicht so weit gegangen, die Interessen ihrer nationalen Verteidigung einigermaßen in den Hintergrund treten zu lassen, indem sie den freien Verkehr der neutralen Handelsschiffahrt auch für den Fall, daß die Türkei an einem Kriege teilnehme, weiterhin zulasse.

Die Türkei habe ihren verletzbarsten Punkt in den Meerengen, und sie habe das Recht, ihn zu schützen.

Die Gründe der Sicherheit, die zugunsten der Beseitigung der Entmilitarisierungsklauseln sprächen, müßte logischerweise das Verbot der Durchfahrt von Kriegsschiffen mit sich bringen, die heutzutage wahrhaft schwimmende Festungen seien und imstande seien, ebenso wie die Entmilitarisierung die Sicherheit des türkischen Gebietes in Gefahr zu bringen.

Die türkische Regierung schlage eine Regelung vor, die der vollen Freiheit der Handelsschiffahrt Rechnung trage.

Er sei überzeugt, so fuhr der Redner fort, daß die Politik der kemalistischen Türkei genügend Proben abgelegt habe, um auch unter realpolitischer Betrachtung als eine Politik des Friedens und der Eintracht gelten zu können. Für das neu vorgeschlagene Abkommen bittet die türkische Regierung um Verständnis. Indem die Mächte es annehmen, gestalten sie die Meerengen, die seit beinahe 200 Jahren einzig unter dem Gesichtspunkt des Krieges betrachtet worden seien, zu einer Straße der Eintracht und des Friedens unter den zivilisierten Völkern.

Allgemeine und grundsätzliche Zustimmung zu den türkischen Forderungen

Wahl des Präsidiums — Dienstag geheime Aussprache

Montreux, 22. Juni. Nachdem der türkische Außenminister Ruesti Arras über den türkischen Entwurf eines Meerabkommens gesprochen hatte, erklärten die Vertreter der Balkanstaaten ihre grundsätzliche Zustimmung zur Erneuerung des Lausanner Vertrages. Die Delegierten Rumäniens, Jugoslawiens, Griechenlands und Bulgariens hoben hervor, daß sich die Türkei von Erwägungen der Sicherheit und Strategie leiten lasse, dabei aber Rücksicht auf die Handelsinteressen der Uferstaaten nehme. Titulescu betonte, was die Meerengen, wenn sie das Herz der Türkei bildeten, für Rumänien bedeuteten. Man könnte zwar sagen, daß das türkische Vorgehen einen gefährlichen Präzedenzfall darstelle, aber man müsse bedenken, daß es sich dabei keinegswegs um eine territoriale Revision handele. Aber außerdem habe nicht die Türkei mit der Vertragsrevision begonnen. Dies hätten vielmehr die verschiedenen Reparationskonferenzen getan. Der bulgarische Vertreter Nikolajeff erklärte, daß sich Bulgarien durch die ihm auferlegten Entwaffnungsbestimmungen in einer noch ungünstigeren Lage als die Türkei befinde und von einem Zugange zum freien Meer abgeschnitten sei. Er begrüße daher mit Sympathie die türkischen Forderungen.

Der englische Delegierte Stanhope erinnerte daran, daß zur Zeit des Lausanner Vertrages das Vertrauen auf eine allgemeine Abrüstung und auf den Völkerbund noch sehr stark gewesen sei.

Ereignisse in der letzten Zeit hätten aber gezeigt, daß die kollektive „Sicherheit langsam arbeite".

Man müsse der Türkei besonderen Dank dafür wissen, daß sie nicht einseitig vorgegangen sei. Die britische Regierung wünsche der Konferenz vollen Erfolg.

Im Namen Frankreichs schloß sich Paul-Boncour der allgemeinen Anerkennung für die Art des türkischen Vorgehens an, dem er die Methode der „Einseitigkeit" und „brutalen Verleugnung eingegangener Verpflichtungen" gegenüberstellte.

Litwinow wies auf das unmittelbare Interesse der Sowjetunion an der Meerengenfrage hin.

Die „pazifistische Illusion", daß der Weltkrieg der letzte Krieg gewesen sei, sei im Jahre 1923 noch sehr stark gewesen. Inzwischen hätten sich die nationalen Gegensätze verschärft.

Der Krieg werde in manchen Ländern offen und straflos gepredigt. Es gebe Länder, die ihre ganze Außenpolitik auf der Vertragsverletzung aufbauen.

Der japanische Delegierte, Botschafter Sato, erklärte, daß sein Land die Notwendigkeit einer Abänderung erkenne und den türkischen Entwurf grundsätzlich annehme. Da Japan dem Völkerbund nicht angehöre, könne sich allerdings seine Mitarbeit nicht in den gleichen Formen vollziehen.

Auf Vorschlag des rumänischen Außenministers wurde der australische Vertreter Bruce zum Vorsitzenden, der Grieche Politis zum Vizepräsidenten und der Delegierte der Abrüstungsabteilung des Völkerbundsekretariats, Aghnides, zum Generalsekretär der Konferenz gewählt. Die Konferenz beschloß, vom türkischen Entwurf Kenntnis zu nehmen und über ihn morgen die allgemeine Aussprache zu eröffnen.

Gemäß einem Antrag des englischen Vertreters wird diese Aussprache nicht öffentlich sein.

Durchfahrt frei — Durchfahrt gesperrt

Montreux, 22. Juni. Die türkische Regierung überreichte den Teilnehmern an der Meerengenkonferenz den Entwurf eines neuen Abkommens, das an die Stelle desjenigen von 1923 treten soll. Seine wesentlichen Bestimmungen sind folgende: In Friedenszeiten sollen Handelsschiffe völlige Freiheit der Durchfahrt durch die Meerengen genießen. Dies gilt auch im Krieg für den Fall, daß die Türkei neutral bleibt, vorbehaltlich der Bestimmungen des Völkerbundpaktes. Wenn die Türkei zu den Kriegspartnern gehört, sollen Handelsschiffe freie Durchfahrt haben, wenn sie in keiner Weise den Feind unterstützen.

Die Kriegsschiffe sollen, mit Ausnahme der U-Boote, in Friedenszeiten freie Durchfahrt genießen, wenn die Fahrt einen Monat vorher angekündigt wird.

Jeder Staat, der nicht Uferstaat des Schwarzen Meeres ist, kann Kriegsschiffe durch die Dardanellen transportieren, vorausgesetzt, daß eine Einheit von einem Kreuzer und zwei Torpedobooten insgesamt 14 000 Tonnen nicht übersteigt.

Dabei sind gewisse Einschränkungen vorgesehen für den Fall, daß die türkische Flotte von ihrer Basis im Marmara-Meer abwesend ist. Im Schwarzen Meer darf die Gesamttonnage der Kriegsschiffe derjenigen Staaten, die nicht Uferstaaten sind, 28 000 Tonnen nicht übersteigen, und diese Schiffe müssen das Schwarze Meer binnen 14 Tagen wieder verlassen.

(Fortsetzung siehe Hauptblatt, Seite 2.)

Die Ozeanmächte

Von Axel Schmidt

Der neue englische Marineminister Hoare hat in seiner ersten Ansprache das Wort von der „Ozeanmacht England" geprägt. Hoare vertrat die Ansicht, daß England seinen Einfluß zwar ständig für den europäischen Frieden einsetzen, seine dahingehenden Verpflichtungen erfüllen werde, daß es aber im übrigen doch mehr eine Welt- und Ozeanmacht sei, als eine europäische Großmacht. Mit diesem Wort des neuen englischen Marineministers ist die Außenpolitik Englands treffend umrissen. Das Wort stammt zudem von einem Mann, der lieber sein Amt als Außenminister aufgab, als von seiner politischen Linie abwich. Hoare wollte, wie man weiß, die englische Politik in bezug auf Abessinien elastisch gestalten, da er erkannt hatte, daß sich durch die Entwicklung der Flugzeugwaffe die Stellung Englands in der Welt grundlegend verändert hatte. Die englische Oeffentlichkeit aber wollte von einem Verzicht auf die bisherige Politik nichts wissen; sie glaubte in Eden den Mann der starken Faust gefunden zu haben. Die Folge dieser Kurzsichtigkeit war der Prestigeverlust Englands nicht nur auf dem Mittelmeer, sondern in der ganzen Welt, weil die unter der Führung Englands erfolgte Aktion des Völkerbundes am festen Erobererwillen Italiens scheiterte. Wäre England damals dem Hoareschen Vorschlag gefolgt, es hätte jetzt nicht durch Edens Mund erklären müssen, daß es sich in der abessinischen Frage „verrechnet" hätte. Und nicht genug damit; England muß selbst die Aufgabe der Sanktionen in Genf vorschlagen, die seinerzeit einzig auf sein Betreiben zustande kamen.

Letzten Endes aber dürfte Hoare zu seiner überaus vorsichtigen Außenpolitik nicht nur aus militärpolitischen Erwägungen gekommen sein, sondern ebenso in der richtigen Erkenntnis, daß für die Politik Englands schlimmstenfalls das Mittelmeer „verstöpselt" werden könnte, solange Gibraltar und Aden fest in den Händen Englands verbleiben. Die große Entscheidung, auf die sich England vorzubereiten hat, reift nicht in Europa, sondern in Ostasien heran. Nicht umsonst hat die Britische Regierung ihren besten Wirtschaftspolitiker Leith Roß nach China und Japan entsandt, damit er dort die Verhältnisse studiere. Nach den ersten Meldungen aus Tokio scheinen die Ansichten Englands und Japans über die politische Entwicklung im Fernen Osten noch weit auseinander zu klaffen. Der japanische Außenminister Arita soll in den Verhandlungen mit dem englischen Vertrauensmann von der These ausgegangen sein, daß China für Tokio eine Lebensfrage darstelle, während es für England nur ein Interessengebiet bedeute. Mit dieser Ansicht hätte sich Leith Roß, wie es heißt, durchaus nicht einverstanden erklärt. So leicht England und Amerika auf die Mandschurei und Nordchina zugunsten von Japans Einfluß verzichteten, so zielbewußt scheint London hingegen seine großen wirtschaftlichen Interessen in Südchina verteidigen zu wollen. Die japanische Presse ist über das Ergebnis der Unterredungen Aritas mit Leith Roß denn auch wenig erfreut. Die Agentur Domei meint z. B., daß der englische Unterhändler zwar große wirtschaftliche Erfahrungen gesammelt habe, von einem tieferen Verstehen der politischen Lage im Fernen Osten und der

Sonderstellung Japans aber noch weit entfernt sei. Diese Randbemerkung klingt wenig verheißungsvoll.

Da der Sowjetbotschafter in Tokio, Jurenew, vor seiner Berichtsreise nach Moskau gleichfalls dem japanischen Außenminister einen längeren Besuch gemacht hat, wird in Tokio angenommen, daß dabei die Möglichkeiten einer Gesamtlösung der russisch-japanischen Streitfragen besprochen worden sind. Der Vorschlag Japans geht bekanntlich dahin, längs der mandschurischen Grenze eine entmilitarisierte Zone zu schaffen, um die ständigen Zusammenstöße zwischen russischen und mandschurischen Truppen — in den letzten 12 Monaten waren es 83 — zu vermeiden. Sowjetrußland tat bisher schon alles, um dem Entstehen von Konflikten möglichst aus dem Wege zu gehen. Es hat seine Bahn durch die Nordmandschurei billig verkauft und hat der Ablösung der Mandschurei von China, ebenso wie der Festsetzung Japans in Nordchina ruhig zugesehen. Gute Kenner des Fernen Ostens sind sogar der Meinung, daß die Russen schlimmstenfalls auch Wladiwostok preisgeben würden. Sie haben zu diesem Zweck von Tschita aus eine direkte Bahn nach dem Hafen Nikolajewsk gebaut, sollte Wladiwostok nicht mehr gehalten werden können. Nur wenn Japan einen Vorstoß nach der Aeußeren Mongolei vornehmen würde, dürfte Moskau zu den Waffen greifen, da dann Sibirien bedroht wäre. Um dies zu verhindern, hat Rußland nicht nur ein großes Heer in Sibirien aufgestellt, sondern auch eine eigene Waffenschmiede in Kusnetzk erbaut. Jetzt geht Rußland daran, eine eigene Verpflegungsbasis für Sibirien zu errichten, denn die Sowjetregierung weiß, daß ihrem Regime nichts so gefährlich werden könnte, wie wirtschaftliche und innere Schwierigkeiten während eines Krieges. Die Erinnerung an den Krieg mit Japan ist in der russischen Oeffentlichkeit noch sehr gegenwärtig, als damals nach dem so unglücklich verlaufenen Waffengang mit Japan die zaristische Regierung ins Schwanken geriet. Es soll daher nach Möglichkeit dafür gesorgt werden, daß in Zukunft die linke Hand des europäischen Rußland nicht wissen soll, was die rechte des fernöstlichen tut oder leidet.

Wahrscheinlich empfindet Rußland die Hinneigung Japans nach Nordchina als Entspannung. Denn je mehr sich die Ausdehnungspolitik Japans auf das chinesische Zentrum richtet, kann Sowjetrußland hoffen, daß nicht nur der Druck auf Sibirien nachlassen, sondern auch das englische und amerikanische Interesse berührt würde. Eine derartige japanische Frontwendung würde selbstverständlich der Politik Moskaus neuen Auftrieb geben. Hinzu tritt, daß allem Anscheine nach in Kanton die antijapanische Richtung die Oberhand gewinnt, die im äußersten Fall auch den Kampf mit Japan aufnehmen will. Für ein kriegerisches Kanton aber wäre Rußland der geborene Bundesgenosse. Tschiang Kai Scheck dagegen, der nicht geringe japanische Sympathien hegt, hofft noch immer zu einem modus vivendi zu kommen; nicht zuletzt, weil er einen Kampf mit Japan gegenwärtig für aussichtslos ansieht. Außerdem aber wäre ihm der Bolschewismus als Bundesgenosse höchst unsympathisch, denn nicht mit Unrecht befürchtet Tschiang Kai Scheck, daß dadurch die an sich nicht allzu starken Fundamente des chinesischen Staates noch weiter unterhöhlt würden. Etwas anderes aber wäre es, wenn er fühlen sollte, daß auch die angelsächsischen Mächte nicht abgeneigt wären, ihr Veto gegen die Annexionspolitik Japans einzulegen. Hoares Wiederkehr in die aktive Politik Englands könnte dazu beitragen, den Blick Englands von Europa wieder mehr nach dem Fernen Osten zu lenken. Denn Hoares Wort von der „Ozeanmacht England" deutet darauf hin, daß England noch nicht darauf verzichtet hat, ein entscheidendes Wort mitzusprechen, wenn wieder über weite Gebiete der Welt gewürfelt wird, um so mehr, als es sich dabei um Gebiete handelt, die an Meeren liegen, an denen England das größte Interesse hat.

Wird mit der Losung Hoares Ernst gemacht, so würde der Gegensatz zu Japan verstärkt werden. Denn wäre es auch denkbar, daß sich Großmächte über die Interessen auf den Kontinenten einigen könnten, so erscheint eine Teilung der Seeherrschaft weitaus schwerer möglich. Die See bildet nämlich in höherem Maße als die Festländer eine Einheit; zudem besitzt England auf allen sechs Kontinenten wichtige Gebiete, die es zugunsten einer anderen Ozeanmacht nicht aufgeben wird. Auch nicht zugunsten Japans, das in Ostasien drauf und dran ist, sich eine Monopolstellung zu erwerben. Die sehr abwartende Politik Englands in Europa und ebenso im abessinischen Krieg wird einzig verständlich, wenn man sich vor Augen hält, daß die großen Probleme der Weltpolitik im Fernen Osten heranreifen.

Durchfahrt frei — Durchfahrt gesperrt

Wenn in einem Kriege die Türkei neutral ist, haben die Kriegsschiffe unter gewissen Voraussetzungen freie Durchfahrt. Sie dürfen aber keine Beschlagnahme von Schiffen und keine feindseligen Maßnahmen ausführen. Wenn die Türkei an einem Kriege teilnimmt, dürfen Kriegsschiffe nur mit Erlaubnis der türkischen Regierung durchfahren. Wenn die Türkei von einem Kriege bedroht ist, hat sie das Recht, die erwähnten Bestimmungen anzuwenden unter Mitteilung an den Völkerbund und die Signatarmächte des Abkommens.

Weitere Bestimmungen betreffen die Luftfahrzeuge.

Militärische und zivile Luftfahrzeuge dürfen die Meerengen nicht überfliegen.

Der Verkehr zwischen Mittelmeer und Schwarzen Meer soll nach den türkischen Luftfahrtbestimmungen geregelt werden. Grundsätzlich wird festgesetz, daß die Bestimmungen der neuen Konvention nicht so erweitert oder ausgelegt werden dürfen, daß die Souveränität der Türkei in der Meerengenzone dadurch beeinträchtigt wird. Die Frage der Befestigungen ist in diesem Vorschlag nicht berührt. Sie wird besonders geregelt werden.

Rote Fahnen im Hafen von Marseille

40 Schiffe von Streikenden besetzt

Paris, 23. Juni. In Marseille hat sich der Streik der Seeleute in den späten Abendstunden des Montag weiter ausgedehnt und umfaßt unter Einschluß der Schlepper- und Fischerbootsmatrosen bereits 5000 eingeschriebene Streikende. Die Zahl der französischen Schiffe, die von den Streikenden besetzt sind, beträgt bereits 40. Es haben am Montag den Marseiller Hafen nur noch vier Schiffe verlassen können, da nach und nach alle Schlepper vom Streik erfaßt worden sind.

Das Syndikat der Handelsmarine von Marseille hat an die Regierung eine Entschließung abgesandt, in der auf diese Zwischenfälle im Marseiller Hafen und besonders auf die Besetzung der Schiffe durch die Streikenden unter Hissung der roten Fahne hingewiesen wird. In der Entschließung heißt es u. a.: „Diese Zwischenfälle sind um so schwerwiegender, als sie sich an Bord von Handelsschiffen ereignen, die wertvolle Helfer unserer ganzen Handelsmarine sind." Zum Schluß verlangt das Syndikat der Handelsmarine, daß die Regierung die notwendigen Anordnungen treffen und die Verantwortung übernehmen möge.

Wie der „Matin" hierzu weiter meldet, hätten vielfach Offiziere der bestreikten und besetzten Schiffe versucht, sich dem Hissen der roten Fahne am Hauptmast ihrer Schiffe zu widersetzen, aber sie hätten sich dem geschlossenen Widerstand der Mannschaft gegenübergesehen, die sogar zu Gewalttätigkeiten bereit gewesen sei.

Auch in dem nordfranzösischen Hafen Rouen, wo über 800 Matrosen die Arbeit niedergelegt haben, liegen nur 30 Schiffe an den Kais und sind von den Streikenden besetzt worden.

Paris, 23. Juni. Wie der „Jour" zu dem Streik der Matrosen der Handelsmarine in Marseille mitteilt, haben die Offiziere der unter dem Zeichen der roten Fahne besetzten Schiffe sich entschlossen, die Schiffe zu verlassen, weil die Vertreter der Streikenden eine von den Offizieren vorgebrachte Einigungsformel nicht angenommen haben.

Schließung der Sejmtagung in dieser Woche

Warschau, 23. Juni. Im Laufe dieser Woche kommen höchstwahrscheinlich die Beratungen des Sejms und des Senats zum Abschluß. Am Mittwoch bestätigt der Senat die Vollmachten, danach versammelt sich der Sejm zwecks Erledigung der Senatsverbesserungen. Am Sonnabend, möglicherweise auch schon am Freitag wird die Sejmtagung geschlossen. Mit Ausnahme in den Wirtschaftsressorts beginnen die Regierungsferien.

In politischen Kreisen wird eine programmatische Erklärung des Obersten Koc erwartet, die sich mit der Organisierung eines neuen politischen Lagers befassen wird. Diese Deklaration ist bereits vom Premier Skladkowski und dem Abgeordneten Stpiczynski angekündigt worden.

Der französische Botschafter bei Eden

London, 22. Juni. Außenminister Eden empfing am Montag den französischen Botschafter, der ihm den Beschluß des Kabinetts, die Aufhebung der Sanktionen zu befürworten, übermittelte.

Eden besucht den Negus

London, 22 Juni. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird der Negus am Dienstag vormittag den Außenminister Eden in der abessinischen Gesandtschaft empfangen. Der Kaiser wird sich Ende der Woche nach Genf begeben, um während der Tagung des Völkerbundes in Genf anwesend zu sein.

Nach einer Reutermeldung aus Kairo traf dort am Montag der abessinische General Makonnen ein. Wie Reuter behauptet, beabsichtigt er, sich nach der westabessinischen Provinz Gore zu begeben, um dort die Lage zu überprüfen.

Belgien beschließt Aufhebung der Sanktionen

Brüssel, 23. Juni. **Das Kabinett hat Montag abend eine Sitzung abgehalten. Es wurde beschlossen, in Genf der Aufhebung der Sanktionen zuzustimmen.**

Keine italienische Abordnung nach Genf

Rom, 20. Juni. Wie verlautet, hat Mussolini beschlossen, keine italienische Abordnung zu der bevorstehenden Ratstagung des Völkerbundes zu entsenden. Die italienische Regierung wird sich vielmehr darauf beschränken, der Vollversammlung des Völkerbundes eine Denkschrift über den Standpunkt Italiens in der abessinischen und den damit zusammenhängenden Fragen zu überreichen.

Druckmittel zum Eintritt in die Territorialarmee

London, 22. Juni. „Daily Herald" berichtet, daß eine schottische Firma Arbeiter entlassen habe, die sich geweigert hätten, bei der Territorialarmee zu dienen. Auch andere Arbeitgeber übten unter Androhung von Entlassung in diesem Sinne einen Druck auf ihre Belegschaften aus. Dem Blatt zufolge soll ein Glasgower Arbeitgeber erklärt haben, er schäme sich, Arbeiter in seinem Betriebe zu haben, die nicht armeebegeistert seien. Eine andere Firma habe zwei Arbeiter aus dem Grunde, weil sie kürzlich gedient hätten eingestellt, und ihnen einen vollbezahlten Urlaub gegeben, während es in entgegengesetzten Fällen zu Entlassungen gekommen sei. Das Blatt fordert im Zusammenhang damit eine entsprechende Anfrage im Parlament.

Wiederaufnahme der Arbeit in den Pariser Warenhäusern

Paris, 22. Juni. Der 18tägige Streik in den Pariser Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften ist beendet. Rrund 26 000 Angestellte haben am Montag in den großen Warenhäusern ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Auch in der Provinz ist die Streikbewegung weiter im Abflauen begriffen. In zahlreichen Betrieben in Nord- und Südfrankreich ist die Arbeit mit dem Beginn der neuen Woche wieder aufgenommen worden. Doch liegen ebenfalls Meldungen über neue Streiks in der Provinz vor.

Schwere Ausschreitungen in Dublin

Dublin, 21. Juni. Infolge des Verbotes der irischen „Republikanischen Armee" durch die Regierung des Freistaates ist während des Wochenendes eine starke innerpolitische Spannung entstanden. Gegen Abend veranstalteten die Republikaner eine Protestversammlung in Dublin, bei der es zu schweren Ausschreitungen kam. Die Polizei ging schließlich mit Gummiknüppeln gegen die Menge vor und verhaftete eine Anzahl Rädelsführer.

Amerikanischer Nachtragshaushalt in Höhe von 2 Milliarden 360 Millionen Dollar

Washington, 23. Juni. Präsident Roosevelt hat am Montag einen Nachtragshaushalt in Höhe von 2 Milliarden, 360 Millionen unterzeichnet. Von dieser Summe sollen unter anderem für Nothilfezwecke 1 Milliarde 425 Millionen und für öffentliche Bauarbeiten 300 Millionen Dollar ausgegeben werden. Damit ist für 2 300 000 Personen, die mit Notstandsarbeiten beschäftigt sind, die Weiterarbeit gesichert.

Der Präsident unterzeichnete gleichzeitig eine Flutkontrollvorlage, die eine Ausgabe von 320 Millionen Dollar zur Verhütung von Ueberschwemmungen durch Staubeckenba uund ähnliche Arbeiten in über 40 Bundesstaaten vorsieht.

Aus aller Welt

Schwere Gewitterschäden in Frankreich

Paris, 23. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, hat ein starker Gewittersturm, der am Sonntag nachmittag in vielen Teilen Frankreichs gewütet hat, die Stadt Rouen besonders schwer heimgesucht. So sind in einer großen Garage von Rouen mehrere Automobile durch die Wassermassen unbrauchbar gemacht worden. Vieh und Geflügel ist in großen Mengen ertrunken. Die Eisenbahnstrecke von Paris nach Treport ist schwer beschädigt. Man hofft jedoch, sie im Laufe des heutigen Tages für den Verkehr wieder herzustellen. Am Montag fand man im Walde die Leichen zweier junger Leute, die wahrscheinlich vor dem Unwetter Schutz in einer Hütte gesucht hatten und von den Wassermassen fortgerissen worden sind. Man schätzt die Schäden bei Rouen allein auf über 3 Millionen Franken.

Luftschiff „Hindenburg" in Lakehurst gelandet

Das Luftschiff „Hindenburg" ist am Montag um 11 Uhr 12 Min. MEZ. in Lakehurst glatt gelandet. „Hindenburg" wird schon in der Nacht zum Mittwoch mit vollbesetzten Kabinen seine Heimreise nach Frankfurt am Main antreten, wo es voraussichtlich am Freitag, 26. Juni, eintrifft. Nach einer wiederum kurzen Ruhepause von drei Tagen wird das Luftschiff schon am 29. Juni zur vierten diesjährigen Nordamerikafahrt starten.

New York, 23. Juni. Die Führung des Luftschiffes „Hindenburg" hat sofort nach der Landung in Lakehurst mit den Vorbereitungen für den Rückflug, der für Dienstag zwischen 22 Uhr und Mitternacht New Yorker Zeit angesetzt ist, begonnen.

Chilenisches Flugzeug mit 10 Fluggästen verschollen

Santiago de Chile. Ein dreimotoriges Verkehrsflugzeug der Nationalen Luftfahrtgesellschaft mit zehn Fluggästen an Bord ist auf der Strecke Antofagasta—Iquique (Hafenstädte in Nordchile) verschollen. Fleugzeuge, Kraftwagen und Reiter suchten das Flugzeug bisher vergeblich. Man glaubt, daß es ins Meer gestürzt oder in der Salpeterwüste notgelandet ist.

Gewitterschäden im Dąbrowa-Gebiet

Ein starkes Gewitter, das die Gegend von Dąbrowa heimsuchte, richtete besonders in Grodziec und Czeladź großen Schaden an. Der starke Sturm, von Regengüssen begleitet, vernichtete einen großen Teil des Getreides, und die großen Wassermassen überschwemmten die Keller und Wohnungen vieler Häuser. Einige Stunden hindurch war die Stadt Grodziec ohne Beleuchtung, die telephonische Verbindung ist unterbrochen. Der Schaden ist bedeutend.

Eine neue Brandwelle im Kreise Mogilno

er. In der vergangenen Woche zog eine neue verheerende Brandwelle über den Kreis Mogilno, die durch sieben Schadenfeuer für 44 000 Zloty Brandschaden verursachte. Auf dem Restgut Krzyżownica brannten zum Schaden der Besitzer Witkowski und Wiśniewski der Vieh- und Pferdestall ab. In den Flammen kamen zwei Pferde, ein Fohlen, 2 Kühe, 1 Färse, ein Kalb, ein Schaf und ein Mutterschwein mit neun Ferkeln um. Der Schaden wird auf 10 000 Zl. beziffert. — In Lonke wurden die Scheune und der Stall des Büdners Wawrzyn Krzewnia ein Raub der Flammen. Im Qualm erstickte ein Pferd. Der Schaden beträgt 4500 Zloty. — Auf dem Gut Zółminy wurden ein Einwohnerhaus und Ställe sowie die Möbeleinrichtung dreier Arbeiterfamilien eingeäschert, wodurch der Eigentümer Dębski einen Schaden von 4000 Zl. erlitt. — In Mühlgrund brannten die Scheune, der Vieh- und Pferdestall sowie Schuppen des Józef Ziętara ab. Drei Schweine und drei Stück Vieh mußten infolge der erlittenen Brandwunden getötet werden. Der Schaden beträgt 7000 Zloty. — Dem Landwirt Kazimierz Borys in Janikowo wurden die Scheune mit Schuppen und Anbauten eingeäschert, so daß er 7000 Zloty Schaden hat. — Durch dieses Feuer gerieten die Scheune und zwei Schuppen des Paluszak und die Scheune, der Viehstall und zwei Schuppen des Stan. Barczak in Brand. Während jener, dessen Gebäude nicht versichert waren, einen Schaden von 4000 Zloty erlitt, beträgt derselbe bei Barczak 7000 Zl. — Ferner brannte die Scheune des Bündners Nadolny in Blütenau ab, der den Schaden auf 700 Zloty beziffert. — Durch diese Massenbrände haben die Feuerlöschgeräte der Motorspritzen aus Mogilno, Strelno und Kruschwitz sehr gelitten und sind zum Teil unbrauchbar geworden. Der Mannschaftswagen der Mogilnoer Feuerwehr erlitt auf seiner Fahrt nach Lonke einen Achsenbruch.

Siebenstündiges Gefecht in Palästina

Kampfflugzeuge und Panzerwagen erzwingen Rückzug der Aufständischen

Jerusalem, 22. Juni. In der Nähe von Tolkaren fand am Sonntag zwischen englischen Truppen und arabischen Aufständischen ein siebenstündiges erbittertes Gefecht statt, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab. Es handelt sich um die größte Kampfhandlung, die sich bisher im Verlaufe des Araberaufstandes in Palästina ereignet hat.

Im Laufe des Nachmittags war ein Kraftwagenzug, der von englischen Truppen begleitet war, von einer Gruppe von mindestens 60 arabischen Freischärlern überfallen worden. Bei dem sich entspinnenden Gefecht wurden sofort drei englische Füsiliere schwer verwundet. Bald darauf trafen britische Verstärkungen ein, Teile des Royal Scots Füsilier-Regiments und des Seaforth-Hochländer. sowie Kampfflugzeuge, die sofort mit Maschinengewehren auf die Freischärler feuerten. Später erschienen auch noch Panzerwagen. Das Militär ging schließlich zum Gegenangriff über und drängte einen Teil der Freischärler nach Norden und den anderen Teil nach Süden ab. Als der Anbruch der Dunkelheit zum Abbruch des Gefechtes zwang, waren mindestens 10 Araber gefallen. Auf englischer Seite hatte man außer den bereits genannten drei Verwundeten zwei Tote zu beklagen. Die genauen Verluste der Araber konnten nicht festgestellt werden. Augenzeugen wollen aber gesehen haben, daß die Freischärler fast die Hälfte ihrer Kämpfer verloren haben. Nach dem Abbruch des Gefechtes setzte sich ein Flugzeug an die Spitze des Kraftwagenzuges, um den weiteren Marsch zu sichern.

Arabisch-britische Verhandlungen in London gescheitert

Jerusalem, 23. Juni. Bei informierter leitender Araberstelle ist ein Kabelbescheid aus London eingetroffen, wonach die Verhandlungen einer inoffiziellen Araberdelegation unter Führung von Jamal Husseini mit britischen Regierungsstellen ohne Erfolg geblieben sind. Die hiesigen Araberkreise hatten auf diese Verhandlungen große Hoffnungen gesetzt. Ihr Scheitern hat zunächst große Ratlosigkeit hervorgerufen.

Die Danziger Zwischenfälle

Eine amtliche Mitteilung der Senatspressestelle

Danzig, 22. Juni. Die Senatspressestelle teilt amtlich mit:

In den letzten Tagen haben sich einige unliebsame Zwischenfälle gegen Danziger Staatsangehörige polnischer Nationalität und polnische Staatsangehörige zugetragen. Staatsrat Böttcher begab sich im Namen des Senats zu dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Dr. Papée, um ihm das Bedauern der Regierung auszudrücken und gleichzeitig die Versicherung abzugeben, daß die Täter bestraft werden würden.

Bei den erwähnten unliebsamen Zwischenfällen handelt es sich um einige Unregelmäßigkeiten während der innerpolitischen Spannung der vorigen Wochen, die durch Zufall und Erregung, keinesfalls jedoch aus einer polenfeindlichen Stimmung heraus unterlaufen sind. Präsident Greiser hat hierauf bereits in seiner Regierungserklärung auf dem Bischofsberg hingewiesen und gleichzeitig das Interesse des Senats an einer befriedigenden Zusammenarbeit der Instanzen der Freien Stadt mit Polen sowie dem Völkerbund zum Ausdruck gebracht.

Vor der außenpolitischen Regierungserklärung in Paris

Paris, 23. Juni. Die französische Regierung tritt heute nachm. um 2 Uhr im Elysé unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einem Ministerrat zusammen, der in der Hauptsache der Prüfung der Regierungserklärung über die Außenpolitik gewidmet sein wird.

Wie man hört, wird die Regierungserklärung über die Außenpolitik etwa 13 bis 14 Schreibmaschinenseiten umfassen; die Verlesung im Parlament wird also 30—40 Minuten dauern. Die Regierung will in der Kammer sofort eine

allgemeine Aussprache über die Außenpolitik

zulassen, die gleichwahrscheinlich durch eine Abstimmung abgeschlossen werden wird. Im Senat wird die Aussprache über die Außenpolitik erst am Donnerstag eröffnet und hier wird der Außenminister verschiedene Anfragen beantworten.

Man erklärt in gut unterrichteten Kreisen, daß in der Regierungserklärung Bezug auf alle augenblicklich und in nächster Zukunft im Vordergrund stehenden Fragen genommen werde. Die Erklärung werde auf die Aufhebung der Sanktionen, die bekanntlich vom letzten französischen Ministerrat gebilligt worden ist, und auf die Politik der kollektiven Sicherheit eingehen, die die französische Regierung in den Mittelpunkt ihrer ganzen Politik stelle. Schließlich solle auch die Frage der französisch-englischen Zusammenarbeit, die Freundschaftsbündnisse, sowie die französisch-italienischen und vor allem auch die französisch-deutschen Beziehungen behandelt werden.

Zuversicht der Feuerkreuzler

„Der letzte Abschnitt vor dem Sieg".

Paris, 23. Juni. Der Feuerkreuzlerführer Oberst de la Rocque hat einem Vertreter des „Echo de Paris" zur Auflösung seines Verbandes einige Erklärungen abgegeben. Nur die Frauengruppen und die angeschlossenen Hilfsverbände seien, so meinte Oberst de la Rocque, durch die Regierungsverordnung betroffen worden. Vor Monaten bereits sei von ihm die „französische soziale Partei" begründet worden, und fast zur gleichen Zeit hätte eine Anzahl von anderen nationalen Bünden ihre Satzungen ebenfalls geändert, um auf diese Weise einer Auflösung zu entgehen. Von drei seiner Organisationen beständen für den Augenblick jedenfalls zwei weiter. Die Regierung werde sich vielleicht genötigt sehen, neue Verordnungen auszugeben. Immerhin habe sie bereits bewiesen, daß sie nicht fähig sei, auf den ersten Wurf hin einen Text auszuarbeiten, der ihren Absichten und Zielen entspräche. Zur innerpolitischen Lage meinte Oberst de la Rocque, die Feuerkreuzler seien so stark geworden, daß sie nichts mehr zu befürchten hätten. Ohne Armut und Verfolgung sei noch keine Bewegung zur Macht gekommen oder groß geworden. Die Zeit der Armut liege bereits hinter der Bewegung. Die Zeit der Verfolgung habe begonnen. Sie sei der letzte Abschnitt vor dem Siege, und er danke Blum für seine Arbeit.

Große politische Schlägerei in Paris

Paris, 22. Juni. Zwischen Anhängern der Volksfront und Mitgliedern der kürzlich aufgelösten rechtsstehenden Verbände kam es am Montag abend in der Nähe des St.-Lazar-Bahnhofs zu einer schweren Schlägerei.

Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Jede der beiden Gruppen zählte etwa 1000 Personen. Der Polizei gelang es schließlich, die Ruhe wiederherzustellen. Einige Personen wurden verhaftet.

In gut unterrichteten politischen Kreisen erklärt man, daß sich der Ministerrat am Dienstag auch mit Maßnahmen zur Vermeidung weiterer derartiger Zwischenfälle beschäftigen werde.

„Pressefehde" mit Toten und Verletzten in Bukarest

Bukarest, 23. Juni. Eine seit Wochen andauernde Pressefehde zwischen zwei führenden Bukarester Blättern, dem nationalen „Universul" und der linksstehenden demokratischen „Divineatze", gipfelte am Sonntag in schweren Zusammenstößen auf den Straßen der Hauptstadt. Die nationale Studentenschaft hatte für Sonntag den Beginn des Boykotts gegen die „Divineatza" beschlossen und zu diesem Zweck zahlreiche Posten vor den Zeitungsständen und an verschiedenen Stellen der Hauptstadt aufgestellt, die den Vertrieb demokratischer Blätter verhindern sollten. Die „Diveneatza" organisierte ihrerseits Schutzstaffeln, die aus Druckereiarbeitern und linksstehenden Elementen zusammengesetzt waren. Es kam in fast allen Bezirken der Hauptstadt zu Zusammenstößen zwischen den Anhängern der beiden Gruppen, wobei zahlreiche Teilnehmer verletzt und andere verhaftet wurden. Zu besonders schweren Zusammenstößen kam es, als eine Arbeitergruppe der Wohnung des Führers der rechtsradikalen Partei „Alles fürs Land" Cantacuzino näherte. Hier wurden mehrere Revolverschüsse abgefeuert und einige Arbeiter verwundet. Einer erlag kurz nachher seinen Wunden, drei andere sind schwer verletzt. Im allgemeinen glückte es den nationalen Studenten, den Vertrieb der demokratischen Blätter zu verhindern. Die Blätter wurden den Zeitungsverkäufern entrissen und auf den Straßen verbrannt. Die Polizei mußte in zahlreichen Fällen mit Wassertanks eingreifen, um die Menge auseinanderzutreiben und die Zeitungsbrände zu löschen. Die Gebäude der demokratischen Zeitungen stehen unter scharfer Bewachung, um einen Sturm seitens der Studenten zu verhindern. Die Polizei hat bisher über 100 Verhaftungen vorgenommen.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. **Poppen:** Die auf den Namen Paul Mixtacki, Wonieść, lautende Mitgliedskarte Nr. 57 245 ist gestohlen worden und wird hiermit für ungültig erklärt.
O.-G. **Nekla:** 23. Juni, 8½ Uhr: Kam.-Abend.
O.-G. **Suchylas:** 23. Juni, 20½ Uhr: Kam.-Ab. bei Schmalz.
O.-G. **Samter:** 24. Juni, 20 Uhr: Kam.-Abend bei Grundmann.
O.-G. **Kupferhammer:** 24. Juni: Sonnwendfeier.
O.-G. **Schwersenz:** 25. Juni, 20 Uhr: Kam.-Ab. bei Matschke.
O.-G. **Neutomischel:** 25. Juni: Sonnwendfeier bei Alttomischel bei Horlitz.
O.-G. **Posen:** 25. Juni, 8 Uhr: Frauenversammlung im Deutschen Haus.
O.-G. **Kosten:** 25. Juni, 20 Uhr: Mitgl.-Vers. und Vortrag bei Lurc, Kosten.
O.-G. **Kotusch:** 26. Juni, 20 Uhr: Mitgl.-Vers. und Vortrag bei Gbiorczyk in Kotusch.
O.-G. **Pudewitz:** 27. Juni, 20½ Uhr: Kam.-Ab. bei Hensel.
O.-G. **Goile:** 27. Juni, 20 Uhr: Mitgl.-Vers. u. Vortrag bei Otto Wilhelm, Goile.
O.-G. **Posen:** 28. Juni, 16 Uhr: Kundgebung im Garten des Deutschen Hauses, Grobla Nr. 25. Im Programm: Lieder, Volkstänze, allgemeiner Tanz.
O.-G. **Altkloster:** 28. Juni, 16 Uhr: Mitgl.-Vers. u. Vortrag bei Wenclewski in Mauche.
O.-G. **Tannheim:** 28. Juni, 20 Uhr: Mitgl.-Vers. u. Vortrag bei Gustav Winter in Tannheim.
O.-G. **Wollstein:** 29. Juni, 16 Uhr: Mitgl.-Vers. u. Vortrag im Vereinslokal in Wollstein.
O.-G. **Jablone:** 29. Juni, 19½ Uhr: Mitgl.-Vers. und Vortrag bei Friedenberger in Jablone.
O.-G. **Guminitz:** 28. Juni, 16 Uhr: Bunter Abend bei Riegel.
O.-G. **Suchylas:** 29. Juni, 15½ Uhr: Mitgl.-Vers. bei Schmalz. Mitgliedskarten mitbr.
O.-G. **Ostrowieczno:** 29. Juni, 16 Uhr: Mitgl.-Versammlung. (Mitgliedskarten mitbr.!)
O.-G. **Jutroschin:** 29. Juni, 15 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Stenzel.

Geschäftsstelle Lissa

Im Juni finden folgende Monatsbesprechungen statt:
Kreis Rawitsch: 26. Juni, 20 Uhr im Vereinsh.

Johannistag

Johannistag, die Sonne im Zenit,
und Rosenduft uns heut umzieht.
Und ahnungsvoll es uns durchschauert,
der Geist die Welt wohl überdauert.
Das Wort des Täufers wie sein Geist
die Menschheit heute noch umkreist.
O, daß sein Geist uns möcht' durchdringen,
vom Wollen treiben zum Vollbringen.

Otto Dopatka.

Seid Ihr alle da?

Deutscher Volkshumor in der Handpuppenspielkunst.

Das war vor 15 Jahren, als sich in Hartenstein im Erzgebirge einige Männer zusammenfanden, die den Versuch wagten, die uralte deutsche Puppenspielkunst auf künstlerische Höhe zu bringen. Zunächst schufen sie sich dazu alles selbst; die Stücke, Puppen und Bühne.

Es war für sie gewiß schwer damals, sich Anerkennung zu verschaffen. Weit entfernt von Dilettantismus, wollte dieser — man möchte sagen — Stoßtrupp einer neuen und doch so alten kulturellen Kunst Neuland erobern. Auf ihren gemeinsamen Fahrten durch deutsche Gaue waren die jungen Künstler ganz auf sich selbst angewiesen. Schon im Gespräch mit ihnen spürt man sofort die starke Willenskraft, die sie beseelt, die kulturelle Aufgabe des Führers mit lösen zu helfen. Uneigennützig veranstalteten sie sogar Lehrgänge der Puppenspielkunst, um besonders Nachwuchsspieler vor Entartung und Verflachung dieser alten Volkskunst zu bewahren. Da sich damals Schulen und Behörden fast durchweg für ihre Kunst nicht gewinnen ließen, kam es zwangsläufig dahin, daß die „Hohnsteiner" — wie sie alsbald überall genannt wurden — ihr Arbeitsgebiet besonders ins Grenzland, ins damals besetzte Gebiet und andere deutschstämmige Länder verlegten. Und hier fanden sie immer ein aufnahmebereites, dankbares Volk. Ihre Wanderfahrten, haushälterisch festgelegt, wiederholten sich immer öfter nach Polnisch-Oberschlesien, Deutsch-Böhmen, Südslawien, Danzig, Ostpreußen, Bayern und dem Saargebiet. So haben sie schon vor vielen Jahren der deutschen Kulturpropaganda unersetzliche Dienste geleistet, denn überall über der Grenze, wo die deutsche Sprache klingt, warben sie für das Volkstum der Heimat.

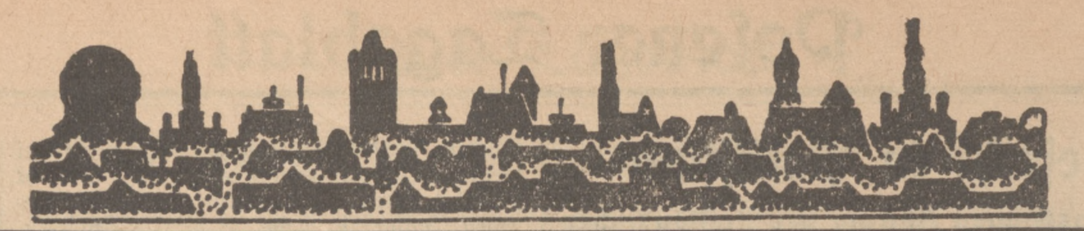
Erst in den letzten drei Jahren unter der nationalsozialistischen Regierung ist dann auch der deutschen Puppenspielkunst im Reich ihre einstige Bedeutung wieder eingeräumt worden, denn der Nationalsozialismus erkannte: In ihrem steten Umgang mit dem Volk tragen diese Künstler unverfälschte Volkskunst dorthin, wo sie diese hergenommen haben: in das unverfälschte Volk. So blieb denn auch die Anerkennung für die „Hohnsteiner" nicht aus. Die Stadt Hohnstein — bekannt durch Burg Hohnstein, der Welt größte Jugendherberge — baute eigens ein schönes Haus, das Kaspar-Haus, für die Hohnsteiner Puppenspieler, die seit Jahren hier zu Hause sind. Hier befindet sich auch die Puppenwerkstatt, aus der jährlich über 1000 geschnitzte Puppen zum Wiederverkauf an Privatpersonen und andere Puppenspielunternehmen und für den Eigenbedarf hervorgehen. Im Hinblick auf die jahrelangen praktischen Erfolge auf dem Gebiete der Volkstumsarbeit und auf die Riesenerfolge der „Hohnsteiner" auf der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde 1934 in Eisenach und auf dem Reichsparteitag in Nürnberg hat die Reichsamtsleitung der NS-Kulturgemeinde beide Hohnsteiner Spieltruppen seit 2 Jahren übernommen.

Der größte Erfolg wurde den „Hohnsteinern" auf dem Reichsparteitag zuteil. Schon eine halbe Stunde vor dem festgesetzten Spielbeginn mußten die Spieler in dem Riesenzelt mit ihrer Kunst aufwarten. Hier waren es fast ausschließlich Erwachsene, die dem Kaspar zujubelten. Vorgesehene Spielpausen konnten nicht eingehalten werden, und der Zulauf war so stark, daß das große Zelt aufgeknüpft werden mußte. Die begeisterten Zuhörer standen weit bis auf die Wiese hinaus, doch Kaspar konnte noch so oft den Schluß der Vorstellung ankündigen, die Menschen wichen einfach nicht. Denn das, das hatten noch die wenigsten von ihnen gesehen. Die meisten kannten bis dahin nur das Kasperle-Theater der Kleinmessen und waren nun freudig bewegt, eine zu höchster Leistung kultivierte Kunst im Beherrschen hölzerner Puppen anzutreffen.

Die Puppenführung der „Hohnsteiner" ist verblüffend. Selbst die kleinste Bewegung ist gut durchdacht und wird meisterhaft wiedergegeben. Auch das Nebensächlichste ist mit Sorgfalt behandelt. Unter ihren Händen leben die Holzpuppen auf, schweben und tanzen rhythmisch durch den Raum und sind dabei voller Bewegungen. Die Bühne weist keine Bretter auf und ist nach unten offen. Der dahinter verborgene Künstler hält mit den Zeigefingern im hohlen Puppenkopf die Figur und gibt ihr mit Daumen und Mittelfinger die Armbewegungen. So zeigt diese auf Kunst geübte Hand verblüffend lebenswahr die ihr zugedachte Mimik. Und wenn die mit stilistisch fein gearbeiteten Kostümen bekleideten Puppen sich im Walzer, Rheinländer und Reigen zu Paaren wiegen, dann denkt kein Zuschauer daran, daß dann auch „hinter den Kulissen" die Künstler im gleichen Rhythmus mittanzen und sich mitbewegen müssen.

Am treffendsten hat der verstorbene Schriftkünstler Professor Koch-Frankfurt — ein begeisterter Anhänger der „Hohnsteiner" — diese Puppenspielkunst gewürdigt, wenn er sagt: „Das Handpuppenspiel der Hohnsteiner ruht durchaus auf lauterem Grund. Es ist nirgends ein Spott oder eine Leichtigkeit trotz der albernsten Ereignisse und der lustigsten Gestalten. Drum kann selbst der „Faust" als ein Drama von großer Wucht und bitterem Ernst gespielt werden. Die entsetzliche Macht der Finsternis kann nicht lebendiger vorgestellt werden, und man wird inne, was dieses alte Volksstück auch heute noch dem unverdorbenen Gemüt bedeutet. Der Kasperl ist aller Zuschauer liebster Freund. Fröhlich, frech, tapfer und nüchtern, klug und pfiffig und doch oft dumm, aber nie maulfaul, manchmal tiefsinnig und wahrhaft philosophisch, dreist, ja unverschämt, aber auch treu und liebevoll, ein munterer Gesell, der Kaisern und Königen ins Gesicht lacht, und den die Abgesandten der Hölle nicht zu überlisten vermögen. Es ist ein wahrhaftiger Volksgeist. Kinder und Alte, Bauern und unverbildete Städter, Eingebildete und Kluge, Gescheite und Dumme, Gebildete und Ungebildete, alle finden in ihm das, was sie an sich selber so schmerzlich entbehren. Und sie werden durch seine hundert Streiche und Späße erfrischt und ermuntert und befreit, manchmal auch gerührt und beschämt. Da kann man lachen, gesund und kräftig. Aber das Schönere ist das stille Frohsein, mit dem man heimgeht."

Das Handpuppenspiel ist undenkbar ohne die Aktivität der Zuschauer. Es ist geradezu darauf angelegt. Während die Erwachsenen erst meist dem Ende zu „warm" werden und mitgehen, leben die Kinder schon von Anfang an im Spiel mit. Gebannt kämpft, leidet und siegt das kleine Volk mit. Kaspers Nöte werden ihre eigenen Sorgen. Strampelnd warnen sie „ihren" Kasper, strampelnd verraten sie ihm jede beabsichtigte Gaunerei, strampelnd bekunden sie ihre Freude am gelungenen Streich. Und wirklich: um die gesunde und natürliche Lebensauffassung des Kaspers, die stets den Nagel auf den Kopf trifft, könnte man diesen beneiden. Bei allen alten wie neueren Stücken aber siegt stets der gute Humor, den die uralte Kasperfigur verkörpert.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 23. Juni

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.30, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 9.39, Monduntergang 22.40.

Wasserstand der Warthe am 23. Juni + 0,20 gegen + 0,26 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 24. Juni: Weiterhin schwül mit einzelnen Wärmegewittern. Temperaturen jedoch nicht ganz so hoch wie an den Vortagen. Wolkig bis heiter, schwache nordwestliche Winde.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Die Liebe des Spions"
Metropolis: „Rumba" (Englisch)
Sfinks: „Ein Walzer für dich"
Słońce: „Laune einer schönen Frau"
Wilsona: „Chinesische Meere" (Engl.)

Sommerausflug des Sängerbundes

Der Sängerbund — Ortsgruppe Posen — veranstaltet am Sonntag, dem 28. Juni, einen Sommerausflug nach Sassenheim. Die Fahrt erfolgt mit Autoomnibussen. Der Preis für Hin- und Rückreise beträgt 2 Zloty, für Kinder bis zu 14 Jahren die Hälfte. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Um einen Ueberblick über die Beteiligung zu gewinnen, werden die Mitglieder und Gäste gebeten, sich möglichst umgehend in eine Liste einzutragen, die bei der Firma Peschke, St. Martinstraße 21, ausliegt. Der Fahrpreis ist bei der Eintragung im voraus zu zahlen. Auch ist anzugeben, ob Beteiligung an einem preiswerten Mittagstisch gewünscht wird. Ort und Zeit der Abfahrt werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Autoausflug des Touring-Klub

Der Polnische Touring-Klub veranstaltet am Peter- und Paulstag einen Ausflug nach Ujście bei Chodzież. Unter der Leitung des Vorsitzenden der Sportkommission erfolgt die Abfahrt um 9 Uhr früh vom Klublokal in der Fredry 12 aus. Da die Umgegend von Chodzież sehr viel landschaftliche Schönheiten aufweist, ist mit einer zahlreichen Beteiligung an dem Ausflug zu rechnen.

Wettschwimmen des Schwimmvereins.

Am 5. Juli veranstaltet der 1. Schwimmverein in Posen für alle deutschen Sportler ein Wettschwimmen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, die der Wassersport für unsere Jugend besitzt, wird erwartet, daß die einzelnen Vereine regen Anteil nehmen. — Am 26. Juli wird vom 1. Schwimmverein - Posen ein Wettschwimmen um die Jubiläumsfigur ausgetragen. Zu diesem Schwimmen sind alle Posener Sportvereine eingeladen. Beide Veranstaltungen finden in der Schwimmanstalt in der Maltańska statt.

Veranstaltungen des Rennklubs

Vom 26. bis 30. Juni finden auf dem Rennplatz in Lawica und auf dem Posener Hippodrom große Pferderennen statt. Die Rennen werden von dem Großpolnischen Rennklub organisiert. Die bekanntesten Reiter haben ihre Teilnahme zugesagt.

Der polnische Rennklub hat mehrere Geldpreise ausgesetzt, um die sicher harte Kämpfe ausgefochten werden.

Die Ausfuhr von P. K. O.-Sparbüchern

Von ministerieller Seite wird darauf hingewiesen, daß die Mitnahme der P. K. O.-Sparbücher nach anderen Staaten ohne besondere Erlaubnis nicht gestattet ist. Ohne besondere Genehmigung können die Bücher nur nach der Freien Stadt Danzig mitgenommen werden.

Schiedsgericht zwischen Hausbesitzern und Mietern

Am Montag unterschrieben Vertreter der Verwaltung des Hausbesitzervereins und Vertreter der Hauptverwaltung des Zentralverbandes der Mieter und Untermieter Westpolens das Reglement eines Schiedsgerichts für Wohnungsfragen. Im Zusammenhang damit findet am kommenden Freitag um 8 Uhr abends im Saale der Król. Jadwigi in der Marcinkowski-Allee 1 eine Versammlung des Zentralverbandes der Mieter statt.

1500 Personen beim Konzert im Zoologischen Garten. Wie berechtigt der Gedanke der Stadtverwaltung war, im Zoologischen Garten Konzerte des Posener Sinfonieorchesters zu veranstalten, geht daraus hervor, daß die Zahl der Besucher ständig im Wachsen begriffen ist. Das letzte Konzert war bereits von etwa 1500 Personen besucht. Das nächste Konzert findet am heutigen Dienstag um 6 Uhr nachmittags unter der Leitung von Wiktor Buchwald statt. Der Eintritt ist frei.

Von der Treppe gestürzt. In der Dybińska Nr. 7/8 stürzte gestern der dort wohnhafte Stefan Skowroński von der Treppe, wobei er einen doppelten Beinbruch davontrug. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht.

Beim Baden ertrunken. In der Warthe ertrank gestern mittag in der Nähe des Eichwaldes während des Schwimmens der 24jährige Josef Woś, wohnhaft in der ul. Krauthofera 7a. Nachdem der Vorfall bemerkt worden war, wurde die Feuerwehr alarmiert, die über 1½ Stunden die Leiche des Ertrunkenen suchte. Auch die Feststellung der Personalien des Ertrunkenen war mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden. Bis zum späten Abend war die Leiche noch nicht geborgen.

Abschluß der Volksmusikwoche

Der letzte Abend der Posener Volksmusikwoche am vergangenen Freitag vereinigte nochmal alle Anhänger der Singbewegung zu fröhlichem Tun. In bunter Reihenfolge klangen die herrlichsten unserer deutschen Wander- und Liebeslieder durch den schönen Raum der Aula des Schiller-Gymnasiums. Wie vorher, so übernahm auch diesmal die kleine Singschar unter Reinhard Nitz' Leitung die dankbare Aufgabe, in einigen mehrstimmig gesungenen Liedern zu zeigen, **wie** man singen soll, **wie** das Volkslied verarbeitet werden will. Denn Volkslied ist nie Erholung von der Unrast des Tages, sondern steht mitten drin im Alltag, bei der Arbeit und den Festen des Jahres. Echtes entstand **immer** aus einer inneren Notwendigkeit heraus. Hier aus letzter Aeußerung in Bedrängnis, Not und Leid, dort aus reinster Freude an überschäumendem Leben. Schicksal, Wesen und Bedeutung eines Volkes spiegeln sich in seinen Liedern. Auch **gemeinsames Erleben.** Und ein solches gemeinsames Erleben spürte man deutlich, als wir alle zusammen unsere Wanderlieder sangen, mit denen uns R. Nitz bekannt machte. So waren es nicht mehr hundert verschiedene Menschen, die zum Schluß die schlichte Weise des Liedes „Nun wollen wir singen das Abendlied" sangen, sondern ein einziger großer Körper — Volk!

Wenn wir nun am Ende dieser schönen, arbeitsreichen Volksmusikwoche rückschauen, so kann wohl gesagt werden, daß der Zweck dieser Veranstaltung erreicht wurde. Es erübrigt sich, an dieser Stelle nochmals Sinn und Bedeutung der neuen Singbewegung aufzuzeigen; das haben unsere Volksgenossen Kurt Lück und Reinhard Nitz in einigen Aufsätzen bereits gründlich getan. Letzterer hat am Freitag abend in einer kleinen eingelegten Pause außerdem die Bedeutung **Walther Hensels** als dem Schöpfer und Wegbereiter für das Durchdringen der breiten Volksmasse mit unserem echten Liedgut, gezeigt. Gerade dadurch, daß W. Hensel durch das Lied zu den Quellen deutschen Volkstums zurückfand, dadurch, daß er gerade als Auslanddeutscher (Sudetendeutschland) von Anfang an den größten Wert auf eine herbe, nicht schwülstige Sprache und Weise gelegt hat, hilft er mit am Werden unseres Volkes. Ein Beweis, wie sehr seine Arbeit und die des Bärenreiter-Verlages mehr und mehr die Anerkennung weitester Volkskreise erlangt, ist die außerordentlich große Verbreitung der Liederbücher, wie „Der singende Quell" (201 000), „Aufrecht Fähnlein", „Wohlauf Kameraden" und das vor kurzem erschienene Liederbuch der Deutschen Arbeitsfront „Wir Werkleute all", die alle ohne die jahrelange Arbeit Walther Hensels nicht denkbar sind.

Bedeutet Nationalsozialismus für das deutsche Volk eine allmähliche, aber vollkommene Abkehr von den bisher gültigen Lebensgewohnheiten und Weltanschauungen, also ein Zurück zum Einfachen, Echten, so muß unzweifelhaft das Volkslied ein Teil davon sein. Es genügt nicht, daß Volksmusik „gepflegt" wird. Es genügt nicht, in einem fremden, kahlen Raum zusammenzukommen um einige Volkslieder zu „üben" und sie dann einer Zuhörerschaft „darzubringen". **Das ganze Volk muß wieder singen!** Daß wir uns auf dem rechten Wege zu diesem Ziel befinden, beweist eine allmähliche Abkehr unserer Gesangvereine von den bisherigen Gepflogenheiten. Der aktive Sänger will nicht nur seine ihm liegende zweite oder dritte Stimme singen, er will die Lieder so singen lernen, daß er sie weitergeben kann, daß er, wenn er nach Hause kommt, auch wieder im Familienkreise singen kann. Die Familie ist nun einmal die **kleinste Zelle völkischer Gemeinschaft,** und wenn dort erst wieder gesungen wird, dann braucht uns um die Zukunft unserer Volksseele nicht bange zu sein. Hat doch mal einer unserer Heimatdichter gesagt: „Ein Volk, das nicht mehr singt, hat seine Seele verloren."

Hoffentlich gelingt es doch einmal, durch solche Veranstaltungen, wie die Abende deutscher Volksmusik oder „Kraft durch Freude"-Fahrten **die** Kreise zu einem gemeinschaftlichen Erleben zu erziehen, die bisher all solchen Veranstaltungen ferngeblieben sind.

Zu besonderem Danke sind wir Reinhard Nitz verpflichtet, der mit seinem Können und seiner Begeisterung einen Kreis zusammengebracht hat, dessen Arbeit auch für unsere Volksgenossen im Lande fruchtbar gemacht werden wird.

XIV. Tagung des Posener Kreissejmiks

Kreisstarost Begale wiedergewählt

Am gestrigen Montag wurde die 14. Tagung des Kreissejmiks eröffnet, die wegen der Wahl des neuen Starosten großes Interesse erregte. Die Wahl sollte schon auf der vorjährigen Tagung stattfinden, wurde aber einstimmig um 1 Jahr hinausgeschoben. Auf der geheimen Sitzung der Wojewodschaftsabteilung wurde beschlossen, die Kandidatur des jetzigen Starosten Ludwik Begale wiederum aufzustellen.

Die Tagung eröffnete der Posener Wojewode, Oberst Artur **Maruszewski**, der besonders hervorhob, daß sich der Sejmik im Laufe dieser Tagung mit drei Fragen, die für den Bezirk besonders wichtig sind, beschäftigen wird und zwar: Verkehr, Volkswohlfahrt und Krankenhäuser. Diese drei Gebiete müßten nicht nur auf der jetzigen Höhe erhalten werden, sondern, im Hinblick auf die Zukunft, noch weiter ausgebaut werden.

Nach der Eröffnung übernahm der Marschall des Sejmiks, Abg. **Michalski** aus Łysinin, den Vorsitz und berief die Herren Jerzykiewicz und Kino zu Sekretären der Tagung. In das Wahlbüro wurden die Herren Dr. Zgaiński und Wojciech Sobczak gewählt. Da der Bericht über die Verwaltung der Posener Wojewodschaft den Kreistagsvertretern zugesandt worden war, äußerte Marschall Michalski die Ansicht, daß eine Verlesung desselben unnötig sei. Der Bericht des Wojewoden Maruszewski umfaßte die Zeit vom Januar 1934 bis zum 31. März 1936. Im August 1934 verließ Roger Raczyński den Posten des Posener Wojewoden, da er zum stellvertretenden Landwirtschaftsminister ernannt worden ist. Vom 17. Januar 1935 ab ist Oberst Artur Maruszewski Wojewode von Posen. Durch einen glücklichen Umstand, erklärte der Wojewode, seien bisher im hiesigen Gebiet keine Sabotageakte zu verzeichnen gewesen, Raubüberfälle und Morde kämen seltener vor als in anderen Wojewodschaften. Obgleich der allgemeine Sicherheitszustand nicht ideal sei, da die schweren wirtschaftlichen Bedingungen die schwächeren Elemente auf den Weg des Verbrechens stoßen, so müsse doch die Lage auf dem Gebiet der Vergehen als befriedigend bezeichnet werden.

Der Wojewode erörterte sodann eingehend die Tätigkeit der territorialen Selbstverwaltung und deren finanziellen Stand; dann wandte er sich den Verwaltungsfragen zu.

Der Vorsitzende der Wojewodschaftsabteilung Dr. Trzciński machte die Versammelten mit den Fragen der Wahl des neuen Kreisstarosten bekannt. Schon im November 1934 habe die Wojewodschaftsabteilung für den Posten des Kreisstarosten die Kandidatur Ludwig Begales, des bisherigen Starosten, aufgestellt. Auf der vorangegangenen Tagung sei diese Frage vertagt worden, dann habe die Wojewodschaftsabteilung, indem sie ihren Vorschlag aufrecht erhielt, nur den Zeitraum der Dauer der Wahl geändert und vorgeschlagen den Starosten Begale für eine Zeit von 6 Jahren zu wählen.

Marschall Michalski ordnete geheime Abstimmung an. Die Kandidatur Begales erhielt 61 von 82 Stimmen.

Der Kreissejmik nahm dann die Wahl der Mitglieder der Wojewodschaftsdirektion der Anleihekasse, des Rates, des Revisionsverbandes der territorialen Selbstverwaltung und der Kommission für Fragen der Sommerkolonien vor. Damit wurde die erste Vollsitzung abgeschlossen.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Scharfschießübungen.** Am 25. und 27. d. Mts. finden in der Zeit von 6—13 Uhr auf dem Truppenübungsplatz bei **Witschenske** Scharfschießübungen statt. Das bedrohte Gebiet wird durch Sicherheitsposten abgesperrt sein. Ein Betreten desselben ist im Hinblick auf die damit verbundene Gefahr streng untersagt.

Rawitsch

— **Besuch ehemaliger Rawitscher.** Am Sonntag statteten 165 **ehemalige Rawitscher** ihrer alten Heimat einen kurzen Besuch ab. Die meisten der Gäste begaben sich vom Bahnhof direkt in die evangelische Kirche, wo Pfarrer **Pollack**-Breslau den Gottesdienst abhielt. Fast alle statteten am Nachmittag den Friedhöfen einen Besuch ab, wo wohl jeder ein teures Familienglied oder lieben Freund einst zur letzten Ruhe geleitet hatte. Um 3 Uhr versammelten sich Gäste wie hiesige Bürger zu einem Kaffeestündchen im Vereinshause. Pfarrer **Geddert** richtete als Vertreter der Gemeinde herzliche Worte der Begrüßung an die, die in der Ferne und jenseits der Grenze noch über viele Jahre hinweg ihrer alten Vaterstadt gedenken. Rektor **Leitloff**-Breslau dankte als Leiter und Organisator des Ausfluges für die gastfreie Aufnahme. Die gemütlichen Nachmittagsstunden wurden durch Lieder des Posaunenchors und des Kirchenchors verschönt. Mit dem letzten Zuge verließen die Gäste wieder unsere Stadt. Auf dem Bahnhof wurden noch lebhafte Abschiedsgrüße zwischen den Scheidenden und den Daheimbleibenden gewechselt.

— **Schulfeier in der deutschen Privatschule.** Am 20. Juni veranstaltete die hiesige deutsche Privatschule ihre **Schulschlußfeier**, der ein Dankgottesdienst in der Kirche voranging, an dem außer den Schulkindern und dem Lehrkörper auch Eltern teilnahmen. Die Feier fand im Turnsaal der Schule statt und stand im Zeichen unseres Volksliedes. Gedichte, Lichtbilder und vom Schülerchor unter der Leitung von Frl. **Benner** meist zweistimmig gesungene, ans Herz greifende Lieder waren aufeinander abgestimmt und prägten sich unauslöschlich in die Seelen aller Teilnehmenden ein. Die Lehrerinnen Frl. **Jacobitz** und Frl. **Benner**, die die Darbietungen vorbereitet hatten, und die mitwirkenden Kinder sahen ihre Mühen aufs schönste belohnt.

Der Schulleiter richtete bewegte Abschiedsworte sowohl an die scheidenden Kinder — alle 14 Zöglinge des 7. Jahrganges haben ihr Klassenziel erreicht — als auch an die scheidenden Lehrerinnen und Lehrer und bat die Eltern, ihre Schule mehr als bisher auf betendem Herzen zu tragen. Mit dem gemeinsamen Gesang: „Lobe den Herren, den mächtigen König" schloß der erste Teil der eindrucksvollen Feier.

Eltern, Lehrer und Kinder begaben sich darauf auf den Turnplatz, wo eine Knabengruppe unter Herrn **Boges** Leitung Leibesübungen und Spiele im Rahmen neuzeitlichen Turnunterrichts vorführte.

Im Anschluß an die Feier wurden den Kindern die Zeugnisse eingehändigt.

Schülersportfest am Kantgymnasium

k. Letzter Schultag. Verheißungsvoller Sonnenschein spielt auf den weiten Rasenflächen des städtischen Sportplatzes. Ferienstimmung liegt in der Luft. Bevor jedoch alles auseinandergeht, rafft sich die deutsche Schülerjugend noch einmal zusammen, um vor Eltern und Lehrern ihr sportliches Können unter Beweis zu stellen. Der Sportgeist, der hier herrscht, ist gut, und es ist eine Freude das kämpferische Wollen an der Jugend feststellen zu dürfen.

In seinen einleitenden Worten unterzieht der Schulleiter, Herr Dr. **Kayser**, die Bedeutung des Sports einer besonderen Wertung. Dann wird die Auflassung zum Kampfe gegeben. Es wird Bestes herausgeholt aus den jungen Körpern. Die Ergebnisse sind kurz folgende:

Mädchen: 60-Meter-Lauf: Erste Marianne **Eckert** und Ursula **Eckert** (8.65), zweite Ursula **Helm** (9.00), dritte Erika **Dürst** (9.15). Weitwurf (mit großem Ball): Ingeborg **Zeidler** (26 Meter), Ursula **Eckert** (24,85), Eva Maria **Nieder** (22,45), Ursula **Helm** (22). Hochsprung: Ingeborg **Zeidler** (1,17), Marianne **Eckert** (1,16). Weitsprung: Ursula **Helm** (4,33), Erika **Dürst** (4,13). In der Gesamtbewertung halten die ersten Plätze in Gruppe 1: Ursula **Eckert** und Ingeborg **Zeidler**, in Gruppe 2: Ursula **Helm** und Erika **Dürst**.

Knaben: In der Oberstufe belegten die ersten Plätze: v. **Langendorff** (2394 Punkte), **Kortsch** (2363), **Eitzmann** (2297), **Laasch** (2236 Punkte). In der Unterstufe: Just (1824), Th. v. **Langendorff** (1798), **Labatzki** (1623), **Bockey** (1565 Punkte). In der Stafette siegte Kl. 6: G. 2 (51,85 : 53,2). Kl. G. 3 schied aus. In der Gesamtbewertung der Klassen steht G. 2 an erster Stelle; es folgen die Klassen 6, G. 3, G. 1.

Die Leitung lag in Händen des Sportlehrers Kurt **Schmidt**. Die Organisation war straff und einwandfrei durchgeführt.

Neutomischel

Deutsche Vereinigung Neutomischel. Am Donnerstag, dem 25. Juni, um 9 Uhr abends findet bei Vg. **Horlitz** in Alttomischel eine **Sonnwendfeier** statt, die von der Jugendgruppe ausgestaltet wird. Am Montag, dem 29. Juni, (Peter und Paul) findet um 6 Uhr nachmittags bei Olejniczak eine **öffentliche Kundgebung** statt, in welcher Vg. Dr. **Kohnert**-Bromberg sprechen wird.

Jahrmarkt. Am Donnerstag, dem 18. Juni, fand in Neutomischel ein **Jahrmarkt** statt, der nicht so belebt war wie gewöhnlich. Die Heuernte ist in unserer Gegend im vollen Gange, und so nahmen denn viele Landwirte lieber ihre Arbeit auf den Wiesen wahr als den Jahrmarkt, um so mehr als das schönste Wetter für die Heuernte vorhanden war. Bei den Geschäftsleuten hört man fast überall, daß die Geschäfte am Jahrmarkt **schlecht** waren und der Jahrmarkt diesmal die Erwartungen nicht erfüllt hat. Es wurde aus diesen Gründen und auch wegen der allgemeinen Geldknappheit vor der Ernte wenig umgesetzt, auch die Händler in den Buden auf dem Markte machten wenig Geschäfte. Auf dem Viehmarkt war dasselbe Bild; es fiel auf, daß bessere Kühe und Pferde fehlten, was wohl an dem allgemeinen Futtermangel liegen mag. Wie üblich waren auch diesmal wieder die Glücksspieler vertreten, so daß die Polizei wieder eingreifen mußte, da ein Spieler, der zwar die behördliche Genehmigung hatte, die Vorschriften nicht einhielt und aus diesem Grunde festgenommen wurde. Als der Polizist ihn abführte, versuchte er auf dem Alten Markt auszurücken, was ihm jedoch nicht gelang. Bei dem Hotel Feldhahn gelang es, seiner wieder habhaft zu werden.

Krotoschin

Tagung des Posener Bezirksverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen

Zum 26. Juni lädt der hiesige Zweigverein des deutschen Lehrerverbandes in Polen die Posener Bezirksverbandsmitglieder zur Tagung nach Krotoschin ein. Dank des Entgegenkommens der Bürgerschaft stehen wohl allen Gästen Freiquartiere zur Verfügung, doch ist eine Anmeldung nicht allein der Quartiere sondern auch der Verpflegung wegen unbedingt erforderlich. Jeder Kollege(in) melde sich deshalb umgehend bei Frl. Leichner, Krotoszyn, ul. Rawicka 6, an. Empfangsbüro und Tagungsraum ist die ehemalige Loge — ul. Piastowska 32 gegenüber der Post.. Am Anreisetage — 25. Juni — abends 8 Uhr findet dortselbst ein Begrüßungsabend statt, wozu bereits sämtliche Teilnehmer erwartet werden. Die Bekanntgabe der Tagesordnung und Themen für den Sitzungstag (26. 6.) erfolgt in der Schulzeitung. Nach Schluß der Sitzungen — abends 8.30 Uhr — findet im Schützenhause für Vereinsmitglieder und geladene Gäste ein Festabend mit Tanz statt, an welchen Mitglieder der Deutschen Bühne-Bromberg und einige Laienspieler aus Krotoschin Kleists Komödie „Der zerbrochene Krug" aufführen. Der Festbeitrag beträgt 50 Groschen. Der Besuch dieser Veranstaltung ist nur geladenen Gästen gestattet, doch können Einladungen bei Lehrer Lindholz, ul. Rawiecka 21, eingeholt werden. Für Sonnabend, d. 27. Juni, ist ein Ausflug mit dem Schienenzepp nach Schloß Gołuchów bei Pleschen vorgesehen und am folgenden Sonntag eine Wanderung durch die herrlichen Wälder der Umgegend. Jedes Mitglied des Posener Bezirksverbandes melde umgehend seine Teilnahme und vergesse zum Besuch der Tagung nicht, seine Mitgliedskarte mitzubringen.

Wirsitz

§ **Mißglückte Brandstiftung.** In der hiesigen Stadtmühle, die im Besitz des Herrn Koźlikowski ist, und der auch das Sägewerk angeschlossen ist, bemerkte man am Sonnabend früh, gegen 7 Uhr, eine starke Rauchentwicklung. Der Brandherd befand sich unter dem Sägewerk wo die Sägespäne lagern. Der Brand konnte mit Hilfe einiger Personen leicht gelöscht werden. Die Ermittlungen ergaben, daß Brandstiftung vorliegt.

Czarnikau

Evgl. Kreisjugendtag in Romanshof

üg. Am Sonntag, dem 21. d. Mts. wurde der diesjährige Kreisjugendtag in Romanshof abgehalten. Vorm. 10 Uhr fand im Garten der evgl. Kirche der Festgottesdienst statt. Besonders schön hatte die Romanshofer Jugend eine Naturtribüne als Altar hierzu eingerichtet. Für die zahlreichen auswärtigen Gäste war von der Gemeinde ein kräftiges Mittagessen bereitgestellt worden. Nachm. 2 Uhr fand im Walde d. Besitzers Schönfeld ein Waldgottesdienst statt. Die Festrede hielt Pastor Brummack-Posen. Dieses stille Waldtal gab der Feierstunde eine weihevolle Würde. An dem bewaldeten Abhang hatte sich eine große Menschenmenge im Schatten der Bäume niedergelassen, die Posaunenchöre Stajkowo und Althütte unter ihrer bewährten Leitung verschönten das Fest. Da nach einer Kaffeepause ein Gewitter aufzog, rüstete man eiligst zum zweiten Festteil; die einzelnen Jugendgruppen brachten Reigen, Wechselgesänge und dergleichen zum Vortrag, die mit viel Beifall aufgenommen wurden. Pastor Brummack organisierte dann einen großen Gesellschaftsreigen. Als dieses Spiel im besten Gange war, da heulte der erste Gewittersturm durch die Baumwipfel. Schnell versammelte Pastor Fischer-Gembitz die Gemeinde um sich, um mit gemeinsamem Schlußgebet den Festtag zu beenden.

Wollstein

Wiesenbesichtigungen

* In den letzten Tagen veranstalteten die einzelnen Ortsgruppen der Welage im Kreise Wollstein mehrere Wiesenbesichtigungen. So unternahm die O.-G. **Rakwitz** teils per Wagen, teils per Rad eine Fahrt nach Strykowo, wo bei Herrn Tiemann die Wiesen unter Führung des Besitzers besichtigt wurden. Die Erläuterungen über die Anlagen von Wiesen erteilte Herr Wiesenbaumeister Plate aus Posen. Auch konnten die Teilnehmer hier die praktische Anwendung von Heuhütten bewundern. Eine Aussprache über Wiesendüngung schloß sich an. Nach einer von Herrn Tiemann gespendeten Kaffeetafel traten die Teilnehmer gegen 7 Uhr von dem Vorwerk Dębina, wo noch die staatliche Hengststation besichtigt wurde, den Heimweg an. — Auch die O.-G. **Jaromierz** hatte zu einer Wiesenschau nach Zodyn eingeladen. Sammelpunkt war der Gutshof des Herrn Bloens, wo zunächst die am Gehöft liegenden Wiesen besichtigt wurden, die, obwohl sie keine Kulturwiesen sind, doch einen einzigartigen Grasbestand aufzuweisen hatten, was bei solchen Wiesen nur sehr selten der Fall ist. Der Grasbestand der Wiese des Herrn Schulz war trotz der guten Witterung nicht günstig, was offenbar auf die besondere Zusammenstellung der Aussaat zurückzuführen ist. Es folgte anschließend die Besichtigung der Futteranbauversuche und der Kulturwiesen des Herrn Linke. Hier war zu erkennen, was aus Wiesen, die ungünstig liegen und versauert waren, durch zweckmäßige Arbeit herauszuholen ist. Der Grasbestand und die Güte desselben ließen nichts zu wünschen übrig. Es folgte noch ein Gang durch die Wiesen der Herren Hunold und Hoffmann. Auf den Wiesen des letzteren hatte das Gras eine durchschnittliche Höhe von 1,30 Meter. Es hat sich auch hier erwiesen, daß bei der Aussaat nicht gespart werden darf, wenn die Arbeit von Erfolg gekrönt sein soll. — Eine weitere Wiesenschau fand in **Groß-Nelke** auf den Gütern des Herrn Dr. Lehfeld und des Herrn Greiser statt. Herr Plate gab den Mitgliedern, die eine Umbrechung der Wiesen beabsichtigen, die zur Aussaat nötigen Gräser bekannt. Den Abschluß der Wiesenbesichtigungen in unserem Kreise bildete eine Schau der Wiesen in Tarnowo und Faustynowo.

Auf all diesen Besichtigungen war zu sehen, was für einen Mehrertrag die Wiesen in bezug auf Güte und Menge des Grases durch entsprechende Zusammenstellung der Aussaat abwerfen.

Filehne

75. Geburtstag. Eine eifrige und treue Leserin des „Pos. Tageblattes". Frau Emma Liß, Ehefrau des Kaufmanns Willy Liß, feiert am heutigen Montag, dem 22. Juni, ihren 75. Geburtstag. Unsere besten Glückwünsche begleiten sie an diesem Tage.

Znin

Autobus mit 74 Feuerwehrleuten umgestürzt

Auf der Chaussee zwischen Znin und Rogowo stürzte an einer Wegbiegung ein Autobus um, in dem sich 74 Feuerwerleute aus Damaslawek befanden, die auf dem Wege zu einer Feuerwehrtagung in Rogowo waren. 15 Personen wurden verletzt, davon drei schwer. Die Schuld an dem Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Wagen übermäßig belastet war.

Buk

hg. **Flurschau.** Am Fronleichnamstage fuhren die Landwirte aus der Umgebung von Buk zu einer Flurschau zu Herrn Rittergutsbesitzer Tiemann, Sapowice. Trotzdem der Himmel sehr grau aussah, sammelten sich doch über 60 Personen zur gemeinsamen Fahrt nach Sapowice. Nachdem dort alle Teilnehmer freudig begrüßt und die letzten Nachzügler erschienen waren, wurden alt und jung auf Leiterwagen über die Felder gefahren. Das fröhliche Lied bei der Ausfahrt verstummte, denn es gab genug zu schauen. Vorbei ging es an Rieselwiesen, prächtigen Kartoffelfeldern, sauberen Roggen- und Weizenfeldern. Großen Eindruck machte auf allen Teilnehmern die gänzlich hederichfreien Gersten- und Haferfelder. Eine Seltenheit in diesem Hederichjahr. Zu schnell vergingen die Stunden. Bei der Rückkehr nach Sapowice wurde man dort im Park mit langen Kaffeetafeln und Bergen von Kuchen überrascht. Dann ging es durch den Gemüsegarten und dem schönen Park den Ställen zu. Prachtvolles Vieh war hier zu sehen. Manch einer ließ sich schnell von Herrn T. ein paar „Rezepte" geben, dann nahte die Aufbruchsstunde. Dankbaren Herzens verabschiedete man sich von Herrn und Frau Tiemann, und dann ging es heim, in dem Bewußtsein, einen selten schönen und lehrreichen Nachmittag verlebt zu haben.

Wongrowitz

Auto-Unfall. Am 18. d. Mts., morgens 6.15 Uhr, fuhr auf der Chaussee Wongrowitz—Schokken ein Militärlastauto infolge eines Motordefekts mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß das Auto sehr schwer beschädigt wurde. Von den drei Insassen kamen der Chauffeur und Hauptmann Krasowski wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon. Dagegen erlitt ein Fähnrich so schwere Verletzungen, daß er in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Sport des Tages

Beginn des Wimbledon-Turniers

Henkel gegen Grant ausgeschieden — von Cramm setzt sich leicht durch

London, 22. Juni. Unter strahlendem Sonnenhimmel und bei beträchtlicher Hitze begannen heute in Wimbledon die Kämpfe um die Englische Tennismeisterschaft in dem üblichen Rahmen. Der Zudrang des Publikums am heutigen ersten Tage war zwar beträchtlich, doch konnte von einer Ueberfüllung der Tribünen nicht gesprochen werden. Im Centre court hat der englische Meister der vergangenen Jahre, Perry, die Ehre, das Spiel gegen den Kalifornier Stratford zu eröffnen. Obgleich Perry keineswegs auf der Höhe war und unnötig viele Bälle schlug, war der Ausgang des Spieles keine Minute im Zweifel.

Anschließend spielte der Deutsche Henkel gegen den vielgerühmten Amerikaner „Bitsey" Grant. Im Anfang schien es, als ob Henkel, der sich gegen das Vorjahr unzweifelhaft ungeheuer verbessert hat, entgegen allen Voraussetzungen der sachverständigen Propheten, Grant schlagen würde. Die ersten beiden Sätze gingen mit 7 : 5 und 6 : 3 an Henkel. Im dritten Satz aber begann das bessere Stehvermögen des Amerikaners sich geltend zu machen, der bis zum Schluß völlig frisch erschien, während bei Henkel die Auswirkung der körperlichen Anstrengung und der Hitze sich sowohl äußerlich wie auch in einer gewissen Nervosität und Unregelmäßigkeit im Spiel bemerkbar machte. So gingen die deutschen Hoffnungen denn bald in Stücke. Der dritte Satz, in dem Henkel anfänglich mit 4:1 führte, ging mit 7:5 an Grant, der dann die beiden letzten Sätze mit 6:4 und 6:2 verhältnismäßig leicht holte.

Mühelos setzte sich Gottfried von Cramm gegen den wenig bekannten Engländer G. France mit 6:2, 6:0, 6:1 durch.

Festlicher Empfang der ersten Olympiamannschaft

38 Australier in Berlin eingetroffen

Berlin, 23. Juni. Die erste vollständige Olympiamannschaft, die Mannschaft des 5. Erdteiles, Australien, traf am Dienstag früh in der Reichshauptstadt ein. Zum Empfang der 38 australischen Olympiakämpfer war der Bahnhof Friedrichstraße über und über mit den Farben Australiens, mit Hakenkreuz- und Olympiafahnen und festlichen Tannengirlanden ausgeschmückt. Eine Abteilung von Eisenbahnbeamten in ihren Dienstanzügen hatte längs des Zuges Aufstellung genommen. Ein Musikkorps der Wehrmacht spielte beim Eintreffen des Zuges die englische Nationalhymne. Zum Empfang der ausländischen Gäste waren u. a. der Generalsekretär des Organisationskomitees, Dr. Diehm, Hauptmann Fürstner vom Olympischen Dorf, der Ehrendienstoffizier der australischen Mannschaft Hauptmann von Bender und der Major der Schutzpolizei Kolle erschienen, der besonders die 8. Mannschaft der Ruderer begrüßte, die sämtlich Polizeibeamte sind.

Nach kurzer Begrüßung auf dem Bahnhof begaben sich die australischen Sportler zum Berliner Rathaus, wo Staatskommissar Dr. Luther die Gäste mit herzlichen Worten begrüßte. Der australische Mannschaftsführer Kapitän Alderson dankte namens seiner Mannschaft für den herzlichen Empfang

Anschließend begaben sich die Australier sofort in das Olympische Dorf, wo sie in den Häusern „Worms" und „Nauheim" Unterkunft gefunden haben.

Tarłowski doch besser als Tłoczyński

Das Stadtmeisterschaftsturnier beim AZS. fand am Sonntag mit spannenden Schlußkämpfen seinen Abschluß. Eine Ueberraschung war die Niederlage des früheren Polen-Meisters Ign. Tłoczyński durch den Krakauer Tarlowski, der Sieger im Herren-Einzel wurde und den Ehrenpreis des Posener Stadtpräsidenten errang. Ueberraschend war auch der Sieg im gemischten Doppel, den das Paar Głowacka—Warmiński über Siodówna—Tłoczyński davontrug. Die Breslauer Spieler, die nicht in stärkster Besetzung und ohne die Schlesien-Meisterin Frau Halpaus antraten, mußten im Herren-Doppel im Halbfinale ausscheiden. Die Kämpfe hatten folgende Ergebnisse:

Herren-Einzel: Viertelfinale: Tłoczyński—Walter (Br.) 6 : 1, 6 : 2; Warmiński—Popławski 6 : 1, 6 : 3; Spychała—Fromlowitz (Br.) 6 : 3, 6 : 3; Tarlowski—Bełdowski 7 : 5, 6 : 2. Halbfinale Tłoczyński—Warmiński 6 : 4, 6 : 3; Tarlowski—Spychała 6 : 2, 6 : 1. Finale: Tarlowski—Tłoczyński 6 : 2, 6 : 3, 5 : 7, 6 : 2. **Herren-Doppel:** Viertelfinale: Tłoczyński-Gensel (Br.) —Popławski-Pracht (Br.) 6 : 0, 6 : 1; Fromlowitz (Br.)-Herdegen — Walter (Br.)-Becker 7 : 5, 6 : 3; Spychała-Dr. Meller — Bełdowski-Bolechowski 6 : 4, 7 : 5; Tarlowski-Dr. Thomaschewski — Warmiński-Mönnig 6 : 1, 6 : 0. Das deutsche Paar strengte sich wenig an. Halbfinale: Tłoczyński-Fromlowitz (Br.) — Popławski-Walter (Br.) 6 : 1, 7 : 5; Spychała-Tarlowski —Bełdowski-Warmiński 6 : 2, 10 : 8. Finale: Tłoczyński-Spychała — Popławski-Bełdowski 7 : 5, 6 : 4, 6 : 4. Mit viel Glück gewinnen. **Damen-Einzel:** Viertelfinale: Putzówna—Matuszewska 4 : 6, 6 : 2, 6 : 4; Jaśkowiakówna—Głowacka 6 : 3, 4 : 6, 8 : 6; Chojanówna—Kramer (Br.) 6 : 4, 6 : 2; Andrutowa—Brzeska ohne Spiel. Halbfinale: Jaśkowiakówna—Putzówna 6 : 3, 6 : 2; Andrutowa—Chojanówna 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4. Finale: Jaśkowiakówna — Andrutowa 6 : 4, 6 : 4. Ein Ueberraschungssieg. **Damen-Doppel:** Halbfinale: Głowacka-Kramer (Br.)—Matuszewska-Meyer (Br.) 6 : 4, 6 : 3; Chojanówna-Halpaus (Br.) — Jaśkowiakówna-Koteli ohne Spiel. Finale: Głowacka-Jaśkowiakówna — Matuszewska-Chojanówna 6 : 4, 6 : 3. **Gemischtes Doppel:** Viertelfinale: Siodówna-Meyer (Br.) — Tłoczyński-Gensel (Br.) 6 : 1, 6 : 0; Chojanówna-Putzówna — Bełdowski-Fromlowitz (Br.) 6 : 4, 6 : 1; Głowacka-Matuszewska — Warmiński-Spychała 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3. Halbfinale: Siodówna-Chojanówna — Tłoczyński-Bełdowski 6 : 2, 10 : 8; Głowacka-Andrutowa — Warmiński-Becker 6 : 4, 6 : 4. Finale: Głowacka-Siodówna — Warmiński-Tłoczyński 0 : 6, 7 : 5, 7 : 5.

Jugend-Klubmeisterschaften des D. S. C.

Der Deutsche Sport-Club führte am Sonntag zum ersten Male Klubmeisterschaften für Jugendliche durch, die für alle deutschen Jungen der Jahrgänge 1914 bis 1919 offen waren. Es ist zu begrüßen, daß der DSC. keine seiner Veranstaltungen im engen Vereinsrahmen aufzieht, sondern sie weitesten Kreisen zugänglich macht. So gab es auch am Sonntag in den einzelnen Konkurrenzen harte Kämpfe und gute Leistungen, die den Beweis erbrachten, daß auch bei uns eine gesunde deutsche Sportjugend heranwächst. Hervorgehoben zu werden verdienen folgende Leistungen: 100 Meter 11,9 Sek. (v. Langendorff — vereinslos — in der Jugendklasse A), 200 Meter 24,2 Sek. (Lettink, MTV. Posen in der Juniorenklasse), Diskus 30,88 Meter (Grevenstette, DSC., der sich insgesamt drei Meisterschaften holte), Kugel 13,05 (Just, vereinslos). Wir veröffentlichen nachstehend die Sieger der einzelnen Konkurrenzen, die den Titel **„DSC. Jugend-Klub-Meister 1936"** errangen und diesen im nächsten Jahre verteidigen müssen.

Juniorenklasse (Jahrg. 1914—17, schwere Geräte): 100 Meter: Dittmann („Wanderer"-Gnesen) 12.2 Sek.; 200 Meter: Lettink (MTV. Posen), 24,2 Sek.; 800 Meter: Pirscher (DSC. Posen), 2.17.6 Min.; Weitsprung: Lettink (MTV. Posen), 5,82 Mtr; Kugel: Grevenstette (DSC.), 9,97 Meter; Speer: Grevenstette (DSC.), 42,32 Meter; Diskus: Grevenstette (DSC.), 30,88 Mtr. 4 × 100 Meter: MTV.-„Wanderer" (kombinierte Mannschaft), 50,2 Sek.

Jugendklasse A (Jahrg. 1918/19): 100 Meter: v. Langendorff (vereinslos) 11.9 Sek.; 1500 Meter: Pirscher, (S.) 4.51.3 Min.; Hochsprung: Pirscher (S.) 1,55 Meter; Weitsprung: Thiel (S.) 5,72 Meter; Stabhochsprung: Blümel (S.) 2,67 Meter; Kugel: Fiedler (vereinslos) 12,18 Meter (leichte K.); Speer: v. Langendorff (vereinslos) 36,31 Meter (leichter Sp.); Diskus: Thiel (S.) 41,25 Meter; 4 × 100 Meter: Sportgruppe S.

Jugendklasse B (Jahrg. 1920/21): 100 Meter: Böhmer (S.) 12.3 Sek.; 800 Meter: Schröder (S.) 2.26.5 Min.; 1500 Meter: Kahl (S.) 4.50.2 Min.; Hochsprung: Blümel (S.) 1,40 Meter; Weitsprung: Böhmer (S.) 5,88 Meter; Kugel: Just (vereinslos) 13,05 Meter; Speer: Wagner (S.) 30,73 Meter (leichter Sp.); Diskus: Hopert (S.) 41,30 Meter (leichter D.); 4 × 100 Meter: Sportgruppe S. I; Dreikampf (100 Meter, Weitsprung, Kugel): Just (vereinslos).

Den eigentlichen Wettkämpfen ging eine kurze Begrüßung durch den Klubvorsitzenden und der gemeinsame Gesang eines Liedes voraus. Nach den Wettkämpfen folgte die Siegerverkündung. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil!" auf die jungen Klubmeister wurde die Veranstaltung, die in zwei Stunden abgewickelt war, geschlossen.

Die Meisterschaft der Klasse A.

HCP.—Warta 4:0 (1:0).

Die in Großpolen ausgetragenen Meisterschaften der Klasse A zeitigten folgende Ergebnisse:

HCP—Warta 4:0 (1:0). Legja— Ostrovia 4:1 (2:1). KPW. Ostrów—KPW. Poznań 3:0 (1:0). Unia—Polonja 4:1 (0:0). Die Spieltabelle stellt sich augenblicklich folgendermaßen dar: 1. HCP. 32 Punkte (17, 76:22), 2. Legja 30 Punkte (17, 76:12), 3. Ostrovia 18 Punkte (17, 43:30), 4. KPW Ostrów 18 Punkte (17, 35:34), 5. Warta Ib 16 Punkte (17, 47:48), 6. Polonja 16 Punkte (17, 37:58), 7. KPW Poznań 14 Punkte (17, 35:37), 8. Unia 13 Punkte (17, 24:56), 9. Korona 10 Punkte (17, 27 : 48), 10. Olimpja 4 Punkte (17, 9:48).

Doch in Agram

Südslawien hat am Donnerstag beschlossen, als Austragungsort des Davispokaltreffens zwischen Südslawien und Deutschland endgültig Agram zu nennen. Deutschlands Vertreter werden in Agram auf einen gut vorbereiteten Gegner treffen. Angesichts der großen Verdienste, die sich die Pokalspieler um den südslawischen Sport erworben haben, wurden sie mit dem Kronenorden ausgezeichnet. Außer **Kukuljevic wird keiner der** südslawischen Davispokalspieler die weite Reise nach Wimbledon antreten, da man sich für den bevorstehenden Kampf gegen Deutschland, der am 12. Juli seinen Anfang nimmt, durch ein Uebungsspiel gegen Ungarn in der Zeit vom 25. bis zum 27. d. Mts. ein letztes Mal vorbereiten will.

Ligatreffen Pogoń—Warta 4:1 (2:0)

Trotz dieser Niederlage hinterließ der Warta-Fußballklub einen sehr guten Eindruck. Die Posener waren an und für sich die bessere Mannschaft. Ein schwacher Spieler war nur Matyas in Pogoń. Die Tore für die Sieger errangen: Zimmer 2, Niechciol und Matyas je 1. Das Ehrentor für Warta schoß einige Minuten vor Schluß Scherfke. Ungefähr 4000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei. Schiedsrichter war Herr Bergthal.

Neue Weltrekorde

Das Treffen der besten amerikanischen Leichtathleten um die Meisterschaft der Universitäten brachte in Chikago zwei neue Weltrekorde. Die 400 Meter holte sich Archie Williams in der neuen Weltbestzeit von 46,1 Sekunden und damit um eine Zehntelsekunde schneller als Carr, der bisher diese Bestleistung nach dem denkwürdigen Rennen bei den Olympischen Spielen in Los Angeles hielt. Den zweiten Weltrekord gab es beim 110-Meter-Hürdenlauf. Den seit 1934 bestehenden Rekord von 14,2 Sekunden, der von Moreau in Oslo erreicht wurde, verbesserte Forrest Towns auf 14,1 Sekunden.

Nr. 144 **Die Welt der Frau** Mittwoch, 24. Juni 1936

Gefahrenbringende Speisereste

Lebensnotwendige Sommerhygiene

(Nachdr. verboten.)

Zu den volkswirtschaftlich wichtigen Aufgaben der Hausfrau gehört die Forderung, in ihrem Haushalt nichts umkommen zu lassen. Sie hat die Pflicht ihrer Familie und dem Volksganzen gegenüber, alle Speisereste einer möglichst vorteilhaften Verwendung zuzuführen. Das ist verhältnismäßig leicht. Die Hausfrau muß nur das notwendige Interesse dafür aufbringen und über genügend Erfindungsgeist verfügen, um aus den Resten einer reichhaltigen Mahlzeit schmackhafte und sättigende Gerichte herzustellen. Hauptbedingung ist natürlich, daß die zu verwendenden Reste unverdorben sind. In dieser Hinsicht muß die Hausfrau gerade während der heißen Sommermonate große Vorsicht walten lassen, besonders dann, wenn sich im Haushalt kein Kühlschrank befindet.

Nicht wenige Hausfrauen haben eine Scheu davor, in den Sommermonaten Fischgerichte auf den Tisch zu bringen. Es ist wohl richtig, daß vor allem Reste von Fischgerichten an warmen Tagen außerordentlich schnell verderben, namentlich, wenn die Fische nicht gut durchgekocht waren, doch das berechtigt noch nicht dazu, Fischgerichte vollständig von der sommerlichen Tafel zu verbannen. Es ist nur nötig, daß die Fische am gleichen Tage gekauft, gekocht und gegessen werden! Daß man möglichst nur lebende Fische kauft, zum mindesten aber garantiert frische Ware, versteht sich von selbst. Man sollte die Fische auch alsbald nach dem Einkaufen herrichten und kochen oder braten. Denn stundenlanges Aufbewahren selbst an kühlen Orten ist nicht ratsam, denn die einmal begonnene Verwesung und Fäulnis schreitet auch bei geringeren Wärmegraden unaufhaltsam und überraschend schnell fort.

Jede Hausfrau weiß aus Erfahrung, daß auch das Fleisch äußerst leicht verderblich ist. An besonders heißen Tagen empfiehlt es sich, nur durchgebratenes oder gekochtes Fleisch mehrere Tage im Haushalt aufzubewahren. Bratenreste können bei zweckmäßiger Aufbewahrung am zweiten oder dritten Tage noch ohne Schaden verzehrt werden, sie aber darüber hinaus noch zu verwenden, ist nicht empfehlenswert. Man muß hierbei berücksichtigen, daß nicht jedes verdorbene, also gesundheitsschädliche Fleisch schlecht zu riechen oder zu schmecken braucht; der Geruchs- und Geschmackssinn sind keineswegs die sicheren Warner, als die man sie gern hinstellt. Wenn man nun, was aus Vorsichtsgründen oft geschieht, genanntes Fleisch nochmals aufkocht oder aufbratet, so werden zwar die Bakterien getötet, aber nicht immer die in ihm enthaltenen Giftstoffe zerstört. Wenn irgendwo, ist hier Vorsicht am Platze.

Es muß auf die Gefahren hingewiesen werden, die manchmal durch den Genuß von Schlagsahne und Speiseeis entstehen. In der Sahne können sich ebenso wie in der Milch, aus der sie gewonnen wird, Krankheitskeime befinden. Wird sie zu Schlagsahne verarbeitet, so ist damit die Gefahr einer weiteren Verunreinigung gegeben. Die Krankheitserreger vermehren sich noch, wenn die Schlagsahne lange vor ihrem Gebrauch stehen bleibt. Die Vorsicht gebietet also, Schlagsahne erst kurz vor dem Gebrauche herzustellen.

Die Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen. Diese alte Weisheit bestätigt sich in jedem Krankheitsfalle von neuem. Darum sollte man gerade in den Sommermonaten Erkrankungen, die durch verdorbene Lebens- und Genußmittel entstehen können, vorbeugen, indem man nur wirklich einwandfreie Speisereste verarbeitet. K. H.

Obst lockt und wartet . . .

Himbeeren in Zucker.

Große, nicht überreife Gartenhimbeeren werden vorsichtig gelesen, ohne daß man zu viel mit den Händen anfaßt, und sofort eingemacht. Auf ½ Kilo Beeren rechnet man die gleiche Menge Zucker, den man mit etwa ¼ Liter Wasser läutert und zu einem gut abgeschäumten Sirup einsiedet. Man legt alsdann die Beeren hinein und läßt sie über gelindem Feuer einige Male darin aufwallen, worauf man sie in eine weite Schüssel schüttet, die man mit einem Stück Gaze überdeckt, damit die Beeren bis zum folgenden Tage auskühlen können. Hierauf nimmt man sie vorsichtig heraus, legt sie in die Gläser, gießt den Sirup durch ein Sieb, kocht ihn noch solange ein, bis er breiig vom Löffel tropft, läßt ihn etwas abkühlen und gießt ihn dann über die Beeren in die Gläser, die man später gut zubindet und an schattigem, kühlem Ort aufbewahrt.

Stachelbeeren mit Zucker.

In gut gereinigte Bier- oder Weinflaschen werden die Beeren sehr dicht eingefüllt, Zucker wird dazwischen gestreut, zugekorkt und mit einer Schnur gut zugebunden. Dann setzt man die Flaschen in einen Kessel, in den man eine Lage Heu oder Holzwolle gelegt hat, füllt die Zwischenräume gut mit Holzwolle aus und dünstet die Beeren 25 Minuten. Man läßt die Flaschen im Kessel erkalten, damit sie nicht springen.

Erdbeermarmelade.

Die Erdbeeren werden von den Stielen gepflückt, ganz rasch gewaschen und mit Zucker gekocht. Auf ein Kilo Frucht nimmt man ½ Kilo Zucker. Man kocht die Marmelade eine halbe Stunde, schäumt sie ab und füllt sie in die Gläser. Nach dem Erkalten legt man ein in Alkohol getauchtes Papier darauf, bindet mit nassem Pergamentpapier zu und verwahrt sie an einem kühlen, trockenen Ort.

Denkt an das Einmachen!

Der reiche Obstsegen des Sommers legt der Hausfrau die Verpflichtung auf, an den Winter zu denken. Die Einmachegläser warten wieder darauf, gefüllt zu werden. Welch angenehme Abwechslung, wenn die winterliche Mittagstafel durch Obstsuppen, Obstkompotte oder dergleichen bereichert wird! Einige Einmacherezepte dürften vielfach willkommen sein.

Wieviel Zucker braucht man bei selbsthergestellten Marmeladen?

Unter den selbstbereiteten Konserven nehmen die Marmeladen eine Vorzugsstellung ein, da sie den winterlichen Bedarf an Brotaufstrich sichern. Wenn nun auch die älteren Hausfrauen über bewährte „Familienrezepte“ verfügen, so fehlt doch den jüngeren sehr häufig nicht selten die Kenntnis über das richtige Mengenverhältnis, resp. den Zuckerbedarf beim Einkochen, von dem ja vor allem das gute Gelingen abhängig ist. Nachstehende Aufstellung gibt über den Bedarf Auskunft. So benötigen zum Beispiel

Erdbeeren (Garten- und Waldfrüchte)	500 g	Früchte	250—375 g	Zucker
Süßkirschen	500 g	„	375 g	„
Sauer-Kirschen	500 g	„	500 g	„
Stachelbeeren	500 g	„	500 g	„
Johannisbeeren	500 g	„	500 g	„
Brombeeren	500 g	„	250—375 g	„
Himbeeren	500 g	„	250—375 g	„
Pfirsiche	500 g	„	375 g	„
Aprikosen	500 g	„	500 g	„
Hagebutten	500 g	„	500 g	„
Äpfel	500 g	„	375—500 g	„
Birnen	500 g	„	250—375 g	„
Quitten	500 g	„	500 g	„

Hauptbedingung ist Wahl eines breitflächigen Topfes, in dem nie fetthaltige Speisen gekocht wurden, damit die Masse, resp. der Fruchtsaft gut verdampfen kann. Langsames Kochen bei öfterem Rühren verhütet das „Anlegen“ des Fruchtmuses. Der Kochprozeß wird ferner wesentlich verkürzt, wenn die Früchte zuvor mit einer Fruchtpresse zerkleinert wurden. Fügt man Gewürze bei, wie Zimt, Zitronenschale, Nüsse, Ingwer usw., so nur in kleineren Mengen, damit keines derselben vorschmeckt. L. N.

Die Frau hat ihren Stolz und mit Recht

zu allen Zeiten auf schöne Wäsche gesetzt; wurde früher damit Hausfrauensinn, Fleiß und Handfertigkeit gezeigt, so wird von der Mode heutzutage schön gestickte Wäsche gefordert zu all den zarten, duftigen Geweben, die man für Kleider und Blusen verwendet.

Strand und Wasser verlangen auch fesche Badeanzüge, die man sich nach schönen Mustern mit wenig Kosten leicht selbst anfertigen kann (gehäkelt oder gestrickt). Das Juniheft der „Wiener Handarbeit“, der bekannten Monatsschrift für Nadelkunst, enthält prachtvolle Vorlagen für Leibwäsche und Badekostüme, die das lebhafteste Entzücken hervorrufen. Daneben zeigt dieses Heft ein neuzeitliches Wohnzimmer, aparte Decken in Kreuzstich, Durchbruch und Lückenstickerei, in Tülleinwebung, solcher in einfacher Häkelei, wie auch in frischer Spitzenart gehäkelt, ein modernes Vorhangsmuster zum Netzen oder Häkeln, Taschentuchspitzen, Jabots und Ansteckblumen, gestrickte Westen, Blusen, ein überaus fesches, gestricktes Sportkostüm, ein gestricktes Mädchendirndl, Gürtel und Kragen, bunt gestickt oder appliziert usw. Dieses reichhaltige Juniheft ist überall oder durch den Verlag der „Wiener Handarbeit“ (Elsbeth Steinkrauß), Wien V, Schloßgasse 21, erhältlich und kostet 2 Zloty bei portofreier Zusendung.

Für den Badestrand

Alles was unsere Frauen für den Badestrand benötigen, ist im Laufe der letzten Jahre vielseitiger und immer eleganter geworden; auch viel Neues ist gebracht worden; neu sind z. B. die handgestrickten Badeanzüge, die, trotz denkbar schlichter Formen, durch ihre Farben und und Muster ungemein ansprechend wirken. — Wer nun einen dieser feschen Strickanzüge und außerdem einen kleidsamen und praktischen Bademantel aus gemustertem farbenfreudigen Frottierstoff besitzt, ist natürlich noch nicht genügend ausgerüstet, denn das Notwendigste, das Schönste fehlt ja noch: der Strandanzug — oder besser noch: die Strandanzüge in den verschiedensten Arten und Farben, bezw. Farbzusammenstellungen. Ihre Formen und Ausgestaltungen haben in letzter Zeit sich grundlegend geändert; auch andere Stoffe werden verwendet. Von den flatterigen gemusterten Seiden und Kunstseiden ist man mehr und mehr abgekommen und dafür zu den schönen einfarbigen und gemusterten Leinen übergegangen. Neben den mit kurzen oder langen Beinkleidern gearbeiteten Strandanzügen stehen die neuesten mit langem, engem, oft in ganzer Länge geknöpftem Rock; durch kurze Jacken, Boleros, halblange lose Mäntel und kurze Capes werden diese im Rücken meist sehr tief ausgeschnittene Anzüge zu den feschesten Strandcomplets ergänzt. A. K.





St 81 035 Gestrickter Badeanzug aus dunkelblauer Wolle mit roter, in Tupfen angeordneter Stickerei. Lyon-Schnitt mit Beschreibung.

St 81 037 Gestrickter Badeanzug aus starkfädiger weißer Wolle, im Reliefmuster gearbeitet. Lyon-Schnitt mit Beschreibung.

J 81 038 Fesches Strandkleid aus weißem und weiß-rot gepunktetem Leinen. Rückenträger und Nackenschnur aus Kordel. Stoffverbrauch: etwa 2,35 m weißer, 0,45 m gepunkteter, je 80 cm breit. Lyon-Schnitt erhältlich.

J 81 042/043 Jugendliches Strandensemble. Der Anzug J 81 042 besteht aus einem langen weißen Leinenbeinkleid und einer Leibchentaille aus rot-weiß gestreiftem Baumwolltrikot. Durch das kurze Jäckchen J 81 043 aus blauem Leinen kann man den Anzug vervollständigen. Stoffvbr. zum Anzug: etwa 3,40 m Leinen, 1,25 m Trikot, zum Jäckchen: 2 m, je 80 cm breit. Lyon-Schnitt.

J 81 041 Hübscher Bademantel aus blau-weiß gestreiftem Kräuselstoff, in sportlicher, immer modischer Form gehalten. Ein Bindegürtel hält den Mantel in der Taille zusammen. Große aufgesetzte Taschen. Stoffverbrauch: etwa 2,80 m, 150 cm breit. Lyon-Schnitt erhältlich.

J 81 039/040 Strandcomplet aus hellblauer Waschseide. Das ärmellose Kleid (J 81 039) zeigt vorn zwei Reihen Perlmuttknöpfe, deren oberen das hüftlange Cape (J 81 040) aufgeknöpft werden kann. Stoffverbrauch zum Kleid: etwa 2,75 m, zum Cape 1,75 m, je 80 cm breit. Lyon-Schnitt erhältlich.

Schnitt- und Abplättmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Lyon, Warschau, Bielańska 6.

Weitere Befreiungen von der Vorlage einer Einfuhrbewilligung

Nach einem im Amtsblatt des Finanzministeriums veröffentlichten Runderlass ist die Vorlage einer Einfuhrbewilligung bei folgenden Waren nicht erforderlich:

a) Photographien, auch in Form von Postkarten, in einzelnen Exemplaren, sowie als Redaktionsmaterial für Zeitungen und Zeitschriften eingesandte Photographien (Anm. zu Tarifnr. 841).

b) Konstruktionszeichnungen von Maschinen und Apparaten, die von polnischen Maschinen- und Apparatefabriken eingeführt werden (Tarifnr. 830 und 843, Punkt 1 und 2).

c) Reklamebücher und Broschüren, Plakate, Preislisten, Kataloge, Prospekte usw. ausländischer Firmen (Tarifnr. 845, Punkt 1, Buchstabe c).

d) Reklamebücher, Broschüren, Preislisten, Kataloge, Prospekte, für die ausländische touristische Propaganda (Tarifnr. 845, Punkt 1, Buchstabe c).

e) Fertige Pappmatrizen für Anzeigen und Illustrationen, in einzelnen Exemplaren (Anmerkung Punkt 6 der Tarifnr. 1009).

f) Etiketten, Zeichnungen, Stempel und ähnliche Waren, die im Sinne der Bestimmungen des Absatz 5 des § 78 der Durchführungsvorschriften zum Zollrecht bedingt abgefertigt werden. Bei diesen Waren handelt es sich um Erzeugnisse, die von ausländischen Abnehmern einer polnischen Ware an die polnische, für den Export arbeitende Produktionsfirma gesandt werden, um den Absatz der polnischen Ware im Ausland zu erleichtern.

Die Richtlinien der Landwirtschaftspolitik

Der Ministerrat für Wirtschaftsfragen hat sich auf seiner letzten Sitzung neben verschiedenen anderen Fragen, unter denen die Entschuldung der Genossenschaft besonders zu erwähnen ist, mit den Richtlinien der Landwirtschaftspolitik für das Erntejahr 1936/37 befasst. Die „Gazeta Handlowa" berichtet hierüber, dass als einzige Abbaumassnahme eine Senkung der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten usw. um 1 zł beschlossen ist. Dafür werden andererseits die Beträge, die für Lagerscheine und landwirtschaftliche Vorschusskredite bereitgestellt werden, für das kommende Jahr erhöht werden. Die Lagerscheinkredite werden auf der Höhe von 40 Mill. zł gehalten, während die Vorschusskredite für die kleinen Landwirte im Vergleich zum Vorjahre um 15 Mill. zł erhöht werden. — In bezug auf die weitere Tätigkeit der PZPZ (Staatliche Getreide-Industrie-Unternehmungen) wurde beschlossen, auch für die Zukunft eine kontinuierliche Entwicklung dieses Unternehmens zu sichern und gleichzeitig das Unternehmen vollkommen auf eine kaufmännische Grundlage umzustellen. Die PZPZ wird infolgedessen keine Interventionskäufe mehr durchführen. Ihr Grundkapital wird etwas herabgesetzt werden, während sie im Zuge der Neuregelung ermächtigt wird, sich an den landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften zu beteiligen, um auf diesem Wege mehr und mehr zur Zentralstelle des genossenschaftlichen Getreidehandels zu werden.

Neuer Speditions- und Lagertarif für den Gdingener Hafen

Der Verband der Gdingener Hafenspediteure hat einen neuen Speditions- und Lagertarif für den Hafen von Gdingen aufgestellt, der ab 1. Juli 1936 in Kraft tritt. Nach dem neuen Tarif werden die Waren in 4 Klassen aufgeteilt; die Sätze sind nach der Menge der zur Spedition kommenden Waren gestaffelt. Die Partien werden dabei wie folgt berechnet: bis zu 3 t, von 3 bis 5 t, von 50 bis 100 t und über 100 t. Die neuen Tarife sehen vor: a) allgemeine Verladungssätze, b) besondere Verladungssätze, c) Sonderzuschläge, d) Waagegebühren, e) Gebühren für die Erledigung der Zollabfertigung, f) Gebühren für besondere Arbeiten. Im Lagertarif wird kurz befristetes und längeres Lagern sowie Lagern auf offenen Lagerplätzen unterschieden. Das freie Lagern ist im neuen Tarif befristet worden, und zwar bei Importwaren auf 5 Tage, bei Transitwaren auf 15 Tage und bei Exportwaren bis zum Abgang des nächsten Schiffes einer regelmässigen Linie. Die Frage einer engeren Zusammenarbeit Gdingens mit dem Hinterlande, die bereits seit langem von den interessierten Kreisen erörtert wird, ist bei der Aussprache des Ausschusses des Verbandes der Industrie- und Handelskammern, der in diesen Tagen in Gdingen zusammengekommen war, erneut aufgeworfen worden. Es wurde dabei erklärt, dass in Gdingen die Notwendigkeit der engeren Zusammenarbeit nicht genügend beachtet werde und dass dies besonders bei der Begutachtung des Projektes über die Kommerzialisierung des Gdingener Hafens und auch bei der Ueberprüfung der neuen Speditions- und Lagersätze zum Ausdruck gekommen sei.

Starke Zunahme der finnländischen Roggeneinfuhr

Infolge der schlechten finnländischen Roggenernte im Jahre 1935 ist die Einfuhr von Roggen nach Finnland im ersten Halbjahr 1936 stark gestiegen. In den ersten fünf Monaten 1936 stellte sich die Roggeneinfuhr auf 44 897 t gegenüber nur 3011 t im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Infolge dieser ungewöhnlich starken Einfuhr sind auch die Zolleinnahmen entsprechend gestiegen. Bis zur Einbringung der diesjährigen Ernte dürfte sich die Roggeneinfuhr nach Finnland auch weiterhin auf einem hohen Niveau halten.

Neue Reichsanleihe

700 Mill. zu 4½% auf 12 Jahre; 500 Mill. öffentlich aufgelegt

Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben, begibt das Deutsche Reich 700 Mill. RM 4½prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen zum Kurse von 98¾%. Die Laufzeit der Schatzanweisungen beträgt 12 Jahre, beginnend mit dem 1. Juli d. J. Von 1943 ab wird jedes Jahr ein Sechstel des Anleihebetrages der Schatzanweisungen zum Nennwert ausgelost werden, so dass die durchschnittliche Laufzeit neun Jahre beträgt. 200 Mill. RM dieser Schatzanweisungen sind bereits fest gezeichnet worden.

Die verbleibenden 500 Millionen RM werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium zum Kurse von 98¾% zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Zahlungen durch die Zeichner auf zugeteilte Reichsschatzanweisungen werden in der Zeit vom 23. Juli bis 5. Oktober d. J. erfolgen, und zwar am 23. Juli und 20. August je 30% und am 10. September und 5. Oktober je 20%. Frühere Zahlungen sind zulässig. Der Lauf der Stückzinsen beginnt mit dem 1. Juli d. J. Die Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 29. Juni bis 14. Juli d. J.

Polens Kohlenausfuhr in der ersten Junihälfte

Die Ausfuhr von Kohle aus Polen in der ersten Junihälfte hat im Vergleich zur Durchschnittshälfte des Monats Mai bei 12 Arbeitstagen gegenüber 12½ im Mai eine Verringerung um 3000 t erfahren und betrug 298 000 t. Die durchschnittliche tägliche Ausfuhr betrug in der Berichtszeit 25 000 t und war um 1000 t täglich höher als in der Durchschnittshälfte des Mai. Die Ausfuhr nach den mitteleuropäischen Ländern erfuhr im Vergleich zur ersten Maihälfte keine Veränderung und sie betrug 27 000 Tonnen. Die Ausfuhr nach den skandinavischen Ländern verringerte sich um 12 000 t und betrug kaum 98 000 t. Der Rückgang ist bei allen Ländern mit Ausnahme von Schweden eingetreten. Die baltischen Länder haben in der Berichtszeit keine polnische Kohle abgenommen. Die westeuropäischen Staaten führten 64 000 t polnischer Kohle ein gegenüber 70 000 in der Durchschnittshälfte des Mai. Der Rückgang ist auf die Verringerung des Kontingents in Frankreich um 10% zurückzuführen. Dagegen ist die Ausfuhr nach den südeuropäischen Staaten um 10 000 t auf 42 000 t gestiegen. Die Ausfuhr nach den überseeischen Ländern bezifferte sich auf 27 000 t gegenüber 29 000 t im halben Mai. Die Ausfuhr nach Danzig hat eine geringe Besserung erfahren. In den beiden Häfen Danzig und Gdingen wurden 262 000 t Kohle verladen, d. i. um 22 000 t weniger als im halben Mai. Von der Gesamtsumme entfielen auf Danzig 76 000 t (— 8000) und auf Gdingen 186 000 t (— 14 000 t).

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 23. Juni

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie L	42.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Juni

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 67.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 77, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 50.00, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 52—51, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 49.75, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 71, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 53.50—53.50, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½ proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. bis III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 46.50—46—46.25, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 92.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.13—54.50, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 47.50, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 51.

Aktien: Tendenz: gehalten.

Notiert wurden: Bank Polski 104—103—104, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 28.50, Lilpop 13.50 bis 13.25—13.45, Ostrowiec 30.

Amtliche Devisenkurse

	22. 6. Geld	22. 6. Brief	19. 6. Geld	19. 6. Brief
Amsterdam	359.08	360.52	358.77	360.17
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.67	90.03	89.77	90.13
Kopenhagen	118.66	119.24	119.06	119.64
London	26.57	26.71	26.68	26.82
New York (Scheck)	5.29⅞	5.32⅜	5.30½	5.33
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.94	22.02	21.93	22.01
Italien	41.80	42.10	41.80	42.10
Oslo	133.42	134.08	134.02	134.68
Stockholm	137.07	137.73	137.62	138.28
Danzig	99.80	100.20	[illegible]	100.20
Zürich	172.36	173.04	171.81	172.49
Montreal	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 22. Juni. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.57—26.67, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 213.03—213.87, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Zürich 100 Franken 172.36 bis 173.04, Brüssel 100 Belga 89.62—89.98, Amsterdam 100 Gulden 359.28—360.72, Stockholm 100 Kronen 137.03—137.57, Kopenhagen 100 Kronen 118.67—119.13, Oslo 100 Kronen 133.54—134.06, New York 1 Dollar 5.2995 bis 5.3205.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Juni. Tendenz: schwächer. Die Börse eröffnete bei stillem Geschäft zu eher nachgebenden Kursen. Stärker gedrückt waren Rheinbraun mit — 2⅝, Daimler mit — 1½, Harpener, Reichsbank und Junghans mit je — 1⅛%. Dagegen wurden Siemens 1¼ und Stolberger Zink sowie Rheinmetall Borsig je ¾% höher notiert. Am Rentenmarkt blieb es still. Blankotagesgeld erforderte 2¼—2½%, doch war auch darunter anzukommen.

Märkte

Getreide. Bromberg, 22. Juni. **Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg.** Richtpreise: Roggen 14.75, Standardweizen 21.25—21.50, Einheitsgerste 15.75—16, Sammelgerste 15.25—15.50, Wintergerste 14.50—14.75, Hafer 15—15.75, Roggenkleie 10.25 bis 10.50, Weizenkleie grob 11—11.50, Weizenkleie mittel 10.50—11, Weizenkleie fein 11—11.50, Gerstenkleie 11.75—12.75, Winterraps, Senf, Leinsamen ohne Notierung, Peluschken 24—26, Felderbsen 20—22, Viktoriaerbsen 21—23, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 10.50—11, Gelblupinen 12.50 bis 13, Serradella 24—26, Wicken 26 bis 27, Speisekartoffeln 3—3.50, Fabrikkartoffeln für kg-% 14 gr. Kartoffelflocken 13.75 bis 14.50, Trockenschnitzel 8.50—9, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 17.50—18, Rapskuchen 14.25 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 17.25—18.25, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot ohne Notierung. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2251 t.

Getreide. Warschau, 22. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 23.50 bis 24, Sammelweizen 742 gl 23 bis 23.50, Standardroggen I 700 gl 15—15.25, Standardroggen II 687 gl 14.75 bis 15, Standardhafer I 497 gl 16 bis 16.50, Standardhafer I A 516 gl 16.00 bis 16.75, Standardhafer II 460 gl 15.50 bis 16, Braugerste 15.75—16, Felderbsen 17.50 bis 18.50, Viktoriaerbsen 27—29, Wicken 21—22, Peluschken 21—22, Serradella doppelt gereinigt 28—30, Blaulupinen 10—10.50, Gelblupinen 13—13.50, Rotklee roh 105—120, Rotklee gereinigt 97% 135—145, Weissklee roh 60—70, Weissklee gereinigt 97% 80—100, Winterraps ohne Notierung, Leinsamen 35.50—36, blauer Mohn ohne Notierung, Weizenmehl 65% 31 bis 32, Roggenauszugsmehl 30% 23 bis 24, Schrotmehl 95% 18.50—19, Weizenkleie grob 11.50—12, Weizenkleie fein und mittel 10.50 bis 11, Roggenkleie 9.75—10.25, Speisekartoffeln 3.25—3.75, Leinkuchen 16.50—17, Rapskuchen 13.75—14.25, Sojaschrot 45% 22.50—23. Gesamtumsatz 1755 t, davon Roggen 392 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 22. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. ohne Handel, Roggen 120 Pfd. 15.60—15.75, Roggen 118 Pfd. 15.50, Gerste feine ohne Handel, Gerste mittel lt. Muster 16.60—17, Gerste 114/15 Pfd. 16.50, Futtergerste 110/11 Pfd. 16.25, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.85, Hafer 15—17. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 8, Gerste 25, Hafer 13, Hülsenfrüchte 22, Kleie und Oelkuchen 19, Saaten 1.

Posener Butterpreise vom 23. Juni

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale J. W. Stróżyk Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros. I. Qualität 2.35, II. Qualität 2.25, III. Qualität 2.15 zł pro kg. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 2.80 zł pro kg.

Getreide. Posen, 23. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00
Weizen	20.75—21.00
Braugerste	—
Mahlgerste 700—725 g/l	16.00—16.25
670—680 g/l	15.75—16.00
Hafer	15.75—16.00
Standardhafer	15.25—15.50
Roggenmehl 30%	21.25—21.50
1. Gatt. 50%	20.75—21.0
1. Gatt. 65%	19.75—20.25
2. Gatt. 50—65%	14.50—15.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	34.00—35.75
I A Gatt. 45%	33.25—33.75
I B „ 55%	32.25—32.75
I C „ 60%	31.75—32.25
I D „ 65%	30.75—31.25
II A „ 20—55%	30.00—3[illegible]
II B „ 20—65%	29.50—30.00
II D „ 45—65%	27.00—27.50
II F „ 55—65%	22.75—23.25
II G „ 60—65%	21.25—21.75
III A „ 65—70%	19.25—19.75
III B „ 70—75%	17.25—17.75
Roggenkleie	9.25—9.75
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00
Weizenkleie (mittel)	8.50—9.25
Gerstenkleie	10.75—12.00
Winterraps	—
Leinsamen	—
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	25.00—27.00
Peluschken	25.50—27.50
Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Folgererbsen	20.00—22.00
Blaulupinen	10.75—11.25
Gelblupinen	14.00—14.50
Serradella	—
Blauer Mohn	—
Rotklee, roh	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Leinkuchen	16.25—16.50
Rapskuchen	13.75—14.00
Sonnenblumenkuchen	16.00—16.50
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.00—2.25
Roggenstroh, lose	1.60—1.85
Roggenstroh, gepresst	2.35—2.60
Haferstroh, lose	1.85—2.10
Haferstroh, gepresst	2.35—2.60
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.00—2.25
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	5.50—6.00
Netzeheu, lose	6.00—6.50
Netzeheu, gepresst	7.00—7.50

Marktverlauf: ruhig.

Gesamtumsatz: 2002.5 t, davon Roggen 755, Weizen 285, Gerste 230, Hafer 25 t.

Posener Viehmarkt

vom 23. Juni

Aufgetrieben wurden: 430 Rinder, 1712 Schweine, 605 Kälber, 135 Schafe; zusammen 2922 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	60—64
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	52—56
c) ältere	44—48
d) mässig genährte	40—42
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—60
b) Mastbullen	48—54
c) gut genährte, ältere	44—46
d) mässig genährte	40—42
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	42—48
d) mässig genährte	16—20
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastfärsen	52—56
c) gut genährte	44—48
d) mässig genährte	40—42
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—42
b) mässig genährtes	36—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	68—74
b) Mastkälber	58—66
c) gut genährte	48—56
d) mässig genährte	40—46
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—56
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	100—104
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	92—98
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	88—90
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—86
e) Sauen und späte Kastrate	80—90
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: sehr ruhig. Leichte Schweine nicht verkauft. — Der Viehmarkt vom 29. Juni wird auf den 1. Juli verlegt.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Am 22. Juni 1936 entschlief nach kurzem Krankenlager mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, der **Baumeister**

Friedrich Schmeling

im Alter von 51 Jahren.

„Sein Leben war Mühe und Arbeit und Liebe für uns"

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gniezno, den 22. Juni 1936.

Die Beerdigung findet am 25. d. Mts. nachm. 4 Uhr vom neuen evangel. Kirchhofe aus statt.

Schmücke Dein Heim mit neuen

Gardinen

ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.

Steppdecken, Bett- u. Tisch-Wäsche.



J. Schubert

Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Die schöne Zeit, die Reisezeit beginnt!

Schön ist Reise und Wanderung,

wenn ein guter Freund begleitet.

„Von seinem guten Freund, dem Buch, Kann man nicht reden gut genug!"

Wir empfehlen daher den Besuch unserer Buchdiele mit dem gutgemeinten Denkzettel:

„Wer Bücher leiht und Geld besitzt, ist wie ein Bauer, der nicht schwitzt!"

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Gesucht

1 Doppel-Walzenstuhl

300×600 bis 300×800.

Genaue Angebote an

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12.

Deutscher Grundbesitz

Verwaltung deutscher Grundstücke, jede Art Vertretung in Immobilien- und Hypothekenangelegenheiten übernimmt

Investa Aktiengesellschaft für Anlage und Verwaltung, Berlin NW 7 Friedrichstrasse 100.

Erste Referenzen, auch solche in- und ausländischer Banken werden gegeben.

Tüchtiger Automobilverkäufer

für Personen- und Lastwagen per sofort gesucht. Off. erbittet „PAR", Annonc.-Exp. Poznań, Al. Marcinkowskiego 11, sub 25,82.

Gelegenheitskauf

Mercedes 4-sitzig, **Chevrolet** Roadster, **Chevrolet** Lastwagen 2 Tonnen, **Austro Daimler** Type ADR Limousine, **Skoda** Kabriolet, **Praga** Piccolo.

Alle Wagen fahrbereit empfiehlt

Reprezentacja Samochodów

„AUTO-UNION"

St. Sierszyński

Poznań, Plac Wolności 11. Tel. 1391.

Erntepläne

in Ia Qualität liefert preiswert

Erich Beyer,

Poznań, Przecznica 9, Telefon 6481.

Kraft durch Freude

mit Patyk's Schokolade, Bonbons und Fruchtwaffeln für Reise, Ausflüge und Sport.

Walerja Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6. ul 27 Grudnia 3

Korrespondentin

welche die deutsche und polnische Sprache vollkommen beherrscht und möglichst in technischen Uebersetzungen Uebung hat, für Warschauer Büro gesucht. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Referenzen u. Bild unter „Warschau, Postfach 176".

Bäder, Kurorte

Bad Kudowa

bei **Herz-**, Nerven-, Nieren-, Rheuma- und Frauenleiden

Spezialbad bei Drüsen-Erkrankungen, insbes. **Basedow**

28 tägige Pauschalkur **255.- RM.**, Vergünstigungskur **215.- RM.**

Haustrinkkuren mit der berühmten **Eugenquelle** (einzigartige Arsen-Eisenquelle) und der radioaktiven **Gottholdquelle!**

In eigener Regie: **Kurhotel Fürstenhof**

Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros!

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20 Groschen	
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Einscharpflüge für Tiefkultur, **Schwingpflüge, Zweischarpflüge** und deren Ersatzteile liefert günstig

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

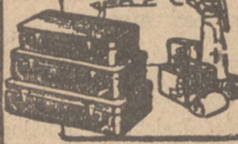
Ia kongreßpoln. Rund-, Birken, Erlen, Linden, Ahorn, Eschen, Eichen, Kiefern, Rottannen, Pappeln, auch laut Aufgabe eingeschnitten, liefert prompt Robert Eggebrecht, Wieleń n./Not.

Empfehle handgewebte Indanthren-Sommerkleider weiß mit Kante zł 2,40 m bunt mit Kante zł 2,90 bis 3,40 m. Proben werden auf Wunsch zugeschickt.

Handweberei Selma Gaumann Puszczykowo Stare 3, pow. Poznań.

Schirme





Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei

K. Zeidler, Poznań, ulica Nowa 1.

Für Ferien und Reise



empfehle in großer Auswahl

Badetrikots für Damen, Herren und Kinder.
Bademäntel
Badetücher
Strandhosen
Frottierhandtücher
Sporthemden
Oberhemden
Wäsche aller Art

J. Schubert Poznań

nur **Stary Rynek 76**

— Rotes Haus — gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich, meine Kundschaft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten.

Möbelbeschläge

Neueste Muster, Klavier- und Eichelbänder, Möbelschlösser, sowie alle Tischlerbedarfsartikel empfiehlt billig

S. Przewożny

Poznań, jetzt Wielkie Garbary 39. Tel. 2291

Sämtliche **Anzugszutaten** empfiehlt billigst

Rataj, Stary Rynek, Eingang Wożna.

Bauholz

wie Balken, Kanthölzer, Latten und Fußboden — auch Tischlerware und Erlenschnittmateria direkt vom Sägewerk gibt ab

Genossenschaftsbank Nowy Tomyśl Abtg. Sägewerk.

G. Dill Pocztowa 1

Uhren und Goldwaren

Kaufe Gold und Silber.

Trauringe, Paar v. 10.— zł

Tel. 3608. Tel 3608

„Pelze"

Sämtliche Pelzmodernisierungen sowie Reparaturen werden jetzt ausgeführt 50% billiger. Große Auswahl in fertigen Pelzen u. Fellen stets auf Lager.

Jagsz, Poznań, Al. Marcinkowskiego 21

Haupt-Treibriemen aus Ia Kamelhaar für **Dampfdreschsätze**

alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle

alle technischen **Bedarfsartikel** äußerst billig bei

Woldemar Günter

Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette

Poznań

Sew. Mielżyńskiego 6

Tel. 52-25.

Kaufgesuche

Suche gebrauchten **Krankenwagen** zum Schieben. Preisangabe

Wendt, Mur. Goślina, pow Oborniki.

Pensionen

Gute Pension und gewissenhafte Aufsicht und Pflege finden Schüler (Schülerinnen) Grunwaldzka 17, Wohnung 2.

Vermietungen

Zwei — Drei Zimmer in bester Lage, zum 1. August abzugeben. Fließend Warmwasser-Zentralheizung, Küchenbenutzung. Offerten u. 1536 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Büroräume hell, modern, beste Geschäftslage, zu vermieten.

B. Schultz, Pelzwaren-Magazin Poznań ul Pierackiego 16.

Tiermarkt

14 Arbeitsochsen jung, stark, ca. 12 Ztr. das Stück, schwarzbunt, preiswert abzugeben.

Viehzentrale Poznań, Tel. 3603.

Stellengesuche

Evangelisches **Mädchen** welches schon i. Stellung war, sucht Stellung in besserem Haushalt. Off. unter 1538 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen für alles sucht **Stellung** ab 1 Juli in deutschem Hause. Offerten unter 1539 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Polin aus Frankreich, ausgebildet, sucht Stellung als Lehrerin.

Garszyńska, Ogrodowa 19.

Lehrerin tadellos engl., französ. Konversation, sucht für die Ferien Stellung auf dem Lande. Off unter 1534 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Abiturient als **Eleve** gesucht.

Schreiber, Pławin, Jaksice, Inowrocław.

Bedienungsmädchen ab 1. Juli gesucht, möglichst aus Jersitz. Meld. ul. Staszica 19, Wohn. 5.

Detacheur für bald oder später in Dauerstellung gesucht. Es wollen sich nur vollkommen ausgebildete Kräfte melden, die möglichst schon mit unbrennbaren Lösungsmitteln gearbeitet haben. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe über Alter und Lohnansprüche werden erbet. nach

Zjednoczone Zakłady Pralń, **Katowice.**

Tausch

Bau-Parzellen in Puszczykowo gegen Sperrmark-Guthaben einzutauschen. Off. unter 1535 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Verschiedenes

Dachdeckerarbeiten in Schiefer, Ziegel, Pappe usw.

Paul Röhr Dachdeckermeister Poznań, Grobla 1 (Kreuzkirche).

Rehgehörne bleicht und montiert fachmännisch Zoologischer Präparator K. Dilling, Piekary 13 b, Wohnung 22, im Hofe.

Klavierstimmungen Reparaturen von Flügeln, Pianos, Harmoniums, Pianola, fachgemäße Ausführung. Klavierbauer B. Gościniak, Długa 16. Telefon 2246.

Gold Silber, Brillanten kaufe — verkaufe

„Occasion" Al. Marcinkowskiego 23.

Zur Erntezeit sämtliche Sattlerwaren zu haben in der Fa. Nazer Szewska 11.

Keine Originalzeugnisse sondern Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für das Wiedererlangen der Originalzeugnisse können wir keine Gewähr bieten.

Posener Tageblatt

Kino

Kino „Sfinks" Poznań 27 Grudnia 20

Ein Walzer für Dich

In deutscher Sprache

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung.

Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe.

Plakate, ein- und mehrfarbig. — Bilder u. Prospekte in Stein- u. Offset-Druck.



CONCORDIA Sp. Akc.

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105, 6275